Donnerstag, 30. Dezember 1926. Einzelnummer 25 Groschen
mit illustrierter Beilage 40 Gr.

65. Jahrgang. Nr. 299.



(Posener Warte)
mit illustrierter Beilage: „Die Zeit im Bild".

Erscheint an allen Werktagen.

Fernsprecher 6105, 6275.
Tel.-Adr.: Tageblatt Posen.

Postscheckkonto für Polen Nr. 200 283 in Posen.

Postscheckkonto für Deutschland Nr. 6184 in Breslau.

Bezugspreis monatlich bei der Geschäftsstelle 5.— zł. bei den Ausgabestellen 5.25 zł durch Zeitungsboten 5.50 zł. durch die Post 5.— zł ausschließlich Postgebühren, ins Ausland monatlich 4.— Goldmark einschließlich Postgebühr.

Anzeigenpreis: Petitzeile (38 mm breit) 45 Gr. für die Millimeterzeile im Anzeigenteil 15 Groschen, Reklameteil 45 Groschen. Sonderplatz 50% mehr. Reklamepetitzeile (90 mm breit) 135 gr Auslandinserate: 100% Aufschlag.

Bei höherer Gewalt. Betriebsstörung, Arbeitsniederlegung oder Aussperrung hat der Bezieher keinen Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises.

Anleiheverhandlungen mit Polen.

Zwei Investi[illegible]onsanleihen.

Dem „Przegląd Poranny" wird aus Warschau gemeldet: „Unabhängig von den von der Regierung über eine Staatsanleihe für Polen geführten Verhandlungen, werden von Regierungsvertretern Unterhandlungen über zwei Investitionsanleihen geführt. Die erste ist für Zwecke der Elektrifizierung bestimmt und soll gegen Garantie der Bank Gospodarstwa Krajowego bei der Gesellschaft Utilities Corporation aufgenommen werden. Mit Vertretern dieser Gesellschaft hat der Vizepräsident der Bank Gospodarstwa Krajowego, Herr Ossowski, verhandelt. Die zweite Anleihe soll bei einem belgisch-französischen Konsortium aufgenommen werden. Diese Anleihe ist bestimmt für den Bau der Eisenbahnlinie Bromberg—Gdingen, die die Verlängerung der Strecke Kalety—Podzamcze sein wird. Der Ministerrat hat in einer seiner letzten Sitzungen sowohl der Bank Gospodarstwa Krajowego, als auch dem Verkehrsministerium seine Zustimmung zu den Verhandlungen gegeben."

*

Die vergebliche Mühe um eine Anleihe.

Gegen die „deutschen Intrigen".

Der „Kurjer Pozn." hatte, wie wir zeigten, bitter Klage darüber geführt, daß bei der Verteilung der internationalen Anleihen Deutschland so stark begünstigt werde, während Polen vom internationalen Geldmarkt hintangesetzt würde. In einem neuen Artikel baut er nun seine theoretischen Folgerungen weiter aus. Er schreibt:

„Wir schrieben neulich von der Politik der internationalen Finanzleute Europa gegenüber, indem wir darauf hinwiesen, daß die internationale Finanzwelt die Deutschen ausdrücklich mit Privilegien bedenkt, während sie mit der Finanzhilfe für die übrigen Länder, namentlich für Polen und den Osten Europas zurückhält. So fangen die Deutschen an in Geldüberfluß zu schwimmen, während im Osten von ihnen Finanzhunger herrscht. Diese Politik führt heute der Hauptbankier der Welt, Amerika, jedoch nicht ohne deutsche Bemühungen. Denn die Deutschen entwickeln eine sehr intensive Intrigenpolitik, mit deren Hilfe sie das Vertrauen der amerikanischen und internationalen Finanzkreise Polen und dem Osten Europas gegenüber im wohlbedachten eigenen Interesse untergraben. Sie wollen die nach Europa strömenden Kredite selbst in ihre Hand nehmen, um dann auf dem europäischen Kontinent als Bankier aufzutreten und damit ein mächtiges Mittel für nicht nur wirtschaftlichen, sondern auch politischen Einfluß zu gewinnen.

Diese Aktion hat den Deutschen schon sehr beträchtliche Erfolge gebracht, wie sich aus der von uns vor zwei Wochen angeführten Zahlen der von Deutschland in Amerika erzielten Kredite zeigt, die die Summe von 3 Milliarden Goldmark übersteigen. Die Staaten, von denen man sich in der Frage der Kredite hermetisch abschließt, können unter solchen Umständen nicht gleichgültig bleiben. Die Zunahme der wirtschaftlichen Macht Deutschlands bei gleichzeitiger Schwächung anderer Staaten gibt letztere der deutschen Politik preis. Denn es täuscht sich niemand darüber, daß die Deutschen in der Rolle eines Verteilers von Krediten dies nur als ehrlicher Makler tun werden, ohne weitere Pläne und Ziele, was nicht der Fall ist. Es kann uns deshalb nicht gleichgültig sein, von wem Polen die Anleihe bekommt. **Wir möchten die Anleihe gern direkt von der Quelle haben; wenn aber die Deutschen als Vermittler, wenn auch verborgen, dahinter stecken sollen, dann muß man befürchten, daß solche Bedingungen wirtschaftlicher und politischer Natur herbeigeführt werden, die die bekannte deutsche Politik Polen gegenüber vorwärts brächten.** Das fügen wir nebenbei ein, als Kommentar zur Erklärung des Herrn Bartel, daß es gleichgültig sei, woher wir die Anleihe bekämen. Nein, das ist nicht nur nicht gleichgültig, sondern sogar sehr wichtig.

Bisher sind all unsere Bemühungen, eine Auslandsanleihe zu erhalten, fruchtlos gewesen. Wohl liegt darin auch unsere Schuld, aber auch viel von der deutschen Intrige. (Was sind denn das für Intrigen? Red.) Wir fürchten, daß heute die Lage nicht besser ist. In derselben Lage aber befinden sich auch andere Länder im Osten Europas. Die Reise der rumänischen Königin nach Amerika war eigentlich eine Fahrt nach dem goldenen Fließ, die, wie es scheint, keine Früchte getragen hat. Man müßte daran denken — und Polen ist in dieser Richtung zur Initiative berufen—, mit den Staaten, die sich in ähnlicher Lage befinden, eine diesbezügliche Verständigung anzubahnen und die Möglichkeiten einer Gegenaktion zu erwägen. Die Politik der internationalen Finanzwelt bewirkt dadurch, daß sie den einen Staat privilegiert, während sie die anderen benachteiligt, eine weitreichende Störung des wirtschaftlichen Gleichgewichts Europas, was auch eine Bedrohung des politischen Gleichgewichts zur Folge hat. Wir haben schon darauf hingewiesen, daß die Staaten, die durch eine Kreditabsage systematisch beschränkt werden, bei den Wirtschaftsverhandlungen bedeutend vorsichtiger sein und sich noch mehr verschanzen müssen als die Staaten, die um ihre wirtschaftliche und finanzielle Unabhängigkeit keine Furcht zu haben brauchen.

Die Sorge um eine gedeihliche Gestaltung der Beziehungen und wohlverstandener Selbstschutz diktieren die Notwendigkeit einer gemeinsamen Erwägung der Abhilfsmittel seitens der interessierten Staaten. Es kann sein, daß gemeinsame Aeußerungen im Westen mehr Gehör finden als vereinzelte Stimmen. **Man kann von Polen nicht verlangen, daß es, hermetisch abgeschlossen von jeglichen Finanzquellen im Westen, nicht mit allen Staaten, die sich in ähnlicher Lage befinden, über die Mittel nachdenkt, die dem Uebel abhelfen könnten.** Der deutsche Flirt mit Tschitscherin hat im Westen niemanden von Deutschland abgekehrt, sondern im Gegenteil immer die beste Wirkung gehabt, indem er die Aeußerungen der Zuvorkommenheit des Westens beschleunigte. Es kann sein, daß dieselbe Wirkung von Schritten Polens ausginge, die in realer Weise zur wirtschaftlichen Pazifizierung Europas beitragen könnten."

*

Könnte man wohl eine andere Angabe von Gründen erwarten, als die alte Geschichte von der „deutschen Intrige", die kein Mensch in der ganzen Welt näher kennt? Könnte das Blatt denn wirklich einmal auf einen anderen Gedanken kommen? Es ist unmöglich. Man hat selber so ungeheuer viel Intrigen gesponnen, man hat selber schon so ungeheuer viel (innen- und außenpolitisch) durch Intrigen und Heuchelei etwas zu erringen versucht, daß man gar nicht mehr auf den Gedanken kommt, daß auch andere Dinge (z. B. ehrliche Arbeit) Vertrauen schaffen. Es ist eine Beleidigung für Amerika und die ganze zivilisierte Welt, wenn das Blatt mit solchen Argumenten seinen Lesern Pfeffer in die Augen zu streuen sucht. Denn man muß doch Westeuropa und Amerika nicht für so dumm halten, daß man diese Völkerschaften mit Intrigen einfangen kann.

Wir haben seit Jahren gesagt, daß das Vertrauen in der Welt nur dann vorhanden ist, wenn sich nicht Habgier und Rachedurst zu einem Gespann vermählen, das nur immer Anlaß gibt, um Zank und Streit lebendig zu erhalten. Wir haben ein nicht gerade gutes Beispiel hier in Polen gesehen, denn in einem fort wurde die ganze Welt durch die Hetzpolitik in Spannung gehalten. Wir haben nirgendwo in der Welt so viel Bombenattentate gegen eine schwache Minderheit, wie gerade z. B. in Oberschlesien. Und wir haben das Liquidationsrecht in Polen so außerordentlich „gut ausgenützt", ferner die Optantenfrage mit so herrlicher Menschlichkeit geregelt, wir haben immer nur mit „drohender Haltung gegen die Minderheit" regiert, und so einen Unruheherd geschaffen, der nicht in Jahrzehnten wieder beruhigt werden kann — und dies alles, weil wir so schlaue Leute, wie Herrn Seyda, Grabski, Głąbiński, Lutosławski, Niewiadomski usw. haben. Wir wünschten Polen das Vertrauen zurück, das es vor acht Jahren besaß, aber das ist nicht so einfach mehr — und weil die Blindheit auch noch nicht genommen ward, ist die Wahrheit zu künden noch viel schwerer. Nicht Europa hat Polen „hermetisch abgeschlossen", sondern Polen hat das selber getan, durch Paßgebühren und allerlei andere Schwierigkeiten. Die Welt glaubt nämlich, wenn sie von solchen Dingen hört, in Polen müsse es merkwürdig viel Geheimnisse geben, weil man sich so ganz und gar von der großen Welt abschließt.

Deutschland hat durch systematische und zielbewußte Arbeit, durch Beweise der Friedfertigkeit und der wirtschaftlichen Festigkeit gezeigt, daß die alte gefestigte deutsche Kraft des Kaufmanns und des Wirtschaftlers lebendig ist, ja, daß sie lebendiger wurde als jemals vorher. Und diese Tatsache hat nüchterne Kaufleute bewogen, dem wirklich ehrlichen Makler das anzuvertrauen, was man vielen anderen nicht gern gewährt. Korrekte kaufmännische Pflichterfüllung ist die Grundbedingung unserer Zeit. Es sind dazu weder Intrigen noch sonstige „Kunstgriffe" nötig. Mehr Aufrichtigkeit, mehr wirkliche Arbeitslust und gründliche Kenntnis der Bräuche, die die Vernunft gebietet. Das allein ist nötig — was darüber ist, ist von Uebel. Wer Intrigen wittert, erwirbt damit noch nicht das Vertrauen der Welt, er zeigt höchstens, daß er nichts anderes gelernt hat im Laufe der Geschichte, als selber Intrigen zu spinnen. Denn wer sucht einen wohl hinter dem Busch, der dahinter nicht selber gesessen hat, bevor er ein anderes Versteck fand ...

Und Friede den Menschen ...

Im „Oberschlesischen Kurier" lesen wir:

Man sollte es nicht für möglich halten, wie weit der politische Haß in Oberschlesien eingedrungen ist und daß er selbst am heiligen Weihnachtsabend, wo der Christenheit Friede und Liebe gepredigt wird, seinen Ausdruck findet.

Als am heiligen Abend die Familie Kurc in Gieschewald, Gartenstraße 25, friedlich um den Weihnachtsbaum stand und das schöne „O du fröhliche Weihnachtszeit" in deutscher Sprache anstimmte, explodierte unter dem Fenster eine Dynamitbombe. Die Explosion war so stark, daß nicht nur neun große Fensterscheiben, sondern auch die Inneneinrichtung demoliert wurden. Die Einwohner waren so erschrocken, daß sie nicht wagten, aus dem Hause zu gehen und die Attentäter zu verfolgen. Dieses Verbrechen wird von der ganzen Einwohnerschaft verurteilt, um so mehr, als die Familie zwar als deutsch bekannt ist, sich aber niemals irgendwie betätigt hat. Lediglich der deutsche Weihnachtsgesang bildete die Veranlassung zu diesem Banditenstreich.

*

Warum nimmt die polnische Presse von dieser Toleranz keine Notiz?

Um das Pressegesetz.

Ein Gutachten der Journalisten.

In der gestrigen Sitzung des Vorstandes des Warschauer Journalistensyndikats berichtete das Verbandsrevisium der polnischen Journalistensyndikate über die Vorbereitung des neuen Pressegesetzes. In dem Bericht heißt es, daß dem Vorsitzenden des Verbandes der Wortlaut der geplanten Verordnung übermittelt worden sei, damit die Journalisten ein berufliches Gutachten abgäben, und daß die Veröffentlichung der Verordnung schon zum 7. Januar 1927 nicht geplant sei. Der Vorstand des Verbandes der Syndikate beschloß, eine Sonderkommission einzusetzen, der die Ausarbeitung eines sachlichen Gutachtens in dieser Frage unter Berücksichtigung der von den Journalistensyndikaten von Posen, Krakau, Lemberg und Wilna eingeschickten Denkschriften übertragen wird. Wie verlautet, gehören dieser Sonderkommission die Herren Dębicki, Bazylewski, Ehrenberg, Grzgorczyk und Olchowicz an.

Rücktrittsabsichten Drummonds?

Berlin, 27. Dezember. In diplomatischen Kreisen will man wissen, daß sich der Generalsekretär des Völkerbundes, Sir Eric Drummond, mit Rücktrittsabsichten trage, da er seinen gegenwärtigen Posten mit dem eines britischen Botschafters zu vertauschen wünsche. Für den Fall, daß Sir Eric Drummond tatsächlich den Posten des Generalsekretärs des Völkerbundes aufgibt, soll als Nachfolger der tschechische Minister des Auswärtigen, Benesch, ernsthaft in Frage kommen.

Französische Weihnachten.

(Von unserem ständigen Berichterstatter.)

§ Paris, Weihnachten 1926.

Die Weihnachtsperiode braucht sonst in Frankreich nicht, wie in den meisten anderen Staaten, notwendigerweise politisch still zu sein. Diesmal ist sie aber still. Die Kammer hat ihre Ferien, das Budget ist votiert — mit einer Rekordgeschwindigkeit — und das öffentliche Leben ist von einer Stimmung der Erwartung beherrscht. Man erwartet die Senatswahlen, die Stabilisierung, das Aufrollen der innenpolitischen Fragen und die Wiederbelebung der Außenpolitik. Die Stimmung ist freilich nicht gerade glänzend. dabei, die Wirtschaftskrise drückt dem Pariser Leben ihr Zeichen auf, und es gibt keine Weihnachtsbescherung für das Volk. Denn alles, was irgendwie nur wichtig scheint, ist auf Januar, auf das nächste Jahr, verschoben.

Unter der Oberfläche jedoch brodelt es. Die Votierung des Budgets, die Rettung des Frank war eine nationale Sache. Das Kabinett der nationalen Einigung mußte an und für sich eine gewisse äußere Stille mit sich bringen. Poincaré hat diese Lage mit einer seltenen Geschicklichkeit ausgenützt. Unter solchen Umständen geschah alles — was überhaupt noch geschah — außerhalb der Kammer. Die Parteiorganisationen sind deshalb mehr als je in den Vordergrund getreten, obschon dies sonst in Frankreich nicht der Brauch ist. Einiges haben dazu auch die Senatswahlen, die im Januar stattfinden sollen, beigetragen. Die damit verbundenen persönlichen Fragen nehmen in erheblichem Ausmaße das Interesse der Politiker in Anspruch. Und bis diese Fragen gelöst werden, ist durch kleine zwischenparteiliche Sticheleien dafür gesorgt, die Parteigrößen wach zu halten. In einer Nachwahl für die Kammer hat die Rechte wieder einen Sieg davongetragen, und obgleich der betreffende Bezirk — Nièvre — auch früher der Rechten gehörte, regt man sich im radikalen Lager über diese Niederlage sehr auf. In der Tat handelt es sich bei diesen Stichproben für die allgemeine Stimmung wirklich nicht um Kleinigkeiten. Sie sind fast wichtiger als die Senatswahlen, da der Senat ja in Frankreich nicht unmittelbar vom Volke gewählt wird. Und — das aber ist die Hauptsache — auf Grund solcher kleinen Anzeichen der Wendung der Volksstimmung beurteilen die Parteien ihre politische Lage. Weniger selbstverständlich die politischen Größen als das Gros der Deputierten.

Man konstatiert eine Rechtswendung der Volksstimmung. Und die radikale Partei, diese gegenwärtig stärkste und ernsteste französische Partei, befürchtet bei den nächsten Kammerwahlen zwischen Rechts und ganz Links aufgerieben zu werden. Aehnlich ergeht es auch den Sozialisten. Denn ein Teil der Wähler sieht jetzt alles Heil und jeden wirtschaftlichen Wiederaufstieg bei Poincaré und orientiert sich mehr oder weniger nach rechts, die anderen, bei denen die rein politische Einstellung überwiegt, werfen den Radikalen vor, daß sie, nachdem sie versagten, sich in die Arme Poincarés geworfen haben. Die Sozialisten sind zu passiv, die Rechte lehnt man grundsätzlich ab, also wendet man sich zu den Kommunisten. Zwischen diesen beiden Eventualitäten fühlt man sich im radikalen Lager sehr wenig wohl, und da inzwischen Poincaré schon für das nächste Budget Andeutungen fallen läßt, macht man sich im Stillen so seine Gedanken über das Kabinett der „Nationalen Einigung".

Die Stabilisierung ist noch nicht da, und aus dem belgischen Beispiel will man ersehen, daß das Stabilisieren ein noch viel gefährlicheres Unternehmen ist, als man es im allgemeinen annimmt. Andererseits wünscht aber die Wirtschaft die Stabilisierung schon sehr, denn sie weiß, daß das Damoklesschwert der Revalorisierung über ihrem Kopf hängt. Die politischen Kreise möchten schon darum die Stabilisierung gerne sehen, weil sie ungeduldig den Augenblick erwarten, wo sie ihre Bewegungsfreiheit zurückgewinnen. Bis das Stabilisierungswerk nicht beendigt ist, entfesselt die kleinste politische Initiative einen Entrüstungssturm im Lande und jeder, der es wagt, beziehungsweise wagen würde, etwas zu unternehmen, lüde die größte Verantwortung auf sich. Daß dieser Zustand auf die Dauer nicht angenehm ist, kann man leicht einsehen.

Vorläufig aber hält die Windstille noch an. Im Januar, wenn keine Ueberraschung erfolgt, tritt die Kammer auf eine kurze Zeit zusammen, um sich dann aber mit Rücksicht auf die Senatswahlen zu vertagen. Im Januar oder Anfang Februar, soll aber auch die Ratifizierung des Washingtoner Schuldenabkommens vor die Kammer kommen. Das Manifest des Rektors der Columbia-Universität gegen die starre Schuldenpolitik der Vereinigten Staaten fand zwar einen lebhaften Widerhall in der internationalen Presse, wurde aber von der zuständigen Washingtoner Stelle brüsk zurückgewiesen. Von Washington ist in der Schuldenfrage nichts zu hoffen, nichtsdestoweniger betreibt aber die — englische Politik weiter die Einberufung einer internationalen Schuldenkonferenz. Jene Initiative in Richtung

auf eine Neuregelung der interalliierten Schulden ist merkwürdigerweise auf englische Inspiration zurückzuführen. Viel mehr als auf französischen Einfluß, welcher dazu meist auch nicht ausreichen würde. In Paris ist in dieser Beziehung viel Resignation zu konstatieren.

Jedenfalls werden sich die politischen Ereignisse in den Monaten Januar und Februar zusammendrängen. Die Regierung befindet sich vor manchen ernsten Fragen, welche sie in diesen Monaten beantworten muß. Und auch die Probleme der Außenpolitik werden dann endlich wieder aktuell sein. Die deutsche Krise hat die außenpolitische Windstille nur begünstigt. Mit Rücksicht auf die Annäherung Mussolinis an Deutschland ist man über die Verzögerung in Paris nicht einmal so böse. Immerhin hat man die Hamburger Rede Stresemanns mit großem Interesse kommentiert, man folgert daraus, daß die Krise in Deutschland die deutsche Außenpolitik nicht beeinflussen kann.

Das Verhältnis zu Italien liefert den Stoff zu einem sehr regen Meinungsaustausch in der französischen Presse, welcher aber nichts wesentlich Neues zutage fördert. Diesseits und jenseits der Alpen starrt man sich gegenseitig wütend an, seit langem tut man nichts anderes, und es besteht wenig Aussicht dafür, daß die nahe Zukunft da eine grundsätzliche Aenderung bringt.

Schmutzfinken.

Wie hochstehend die Kultur der polnischen Provinzpresse ist.

Wir haben nie die Absicht gehabt, all den Schmutz und die Niedertracht vor unseren Lesern auszubreiten, die sich in dem größten Teil der polnischen Presse findet, weil dem deutschen Geist nichts widerwärtiger ist, als die Methode des Esels, der einem kranken Löwen gegenübersteht und den dieser Esel mit Hufschlägen bedenkt, weil sich der Starke nicht verteidigen kann. Da aber in der letzten Zeit wieder die polnische Presse in Deutschland, besonders hochmütig auf die deutsche Kultur hinabblickt und immer mit neuen Hymnen die prachtvolle Lage der Deutschen in Polen besingt, immer wieder deutlich zeigt, daß in Polen keinerlei Hetze in der polnischen Presse erscheine und so ... müssen wir hin und wieder in die Provinzpresse blicken, die aus dem Abflußkanal des „Kurjer Poznański“ gespeist wird.

Es ist kein erfreuliches Schauspiel. Da ist z. B. in Lissa so ein „Glos Leszczyński“, der von einem Mann geleitet wird, der noch nicht den Kinderschuhen entwachsen ist (er hat vor etwa drei Jahren das Gymnasium verlassen). Diese Jammergestalt wird nun auf die polnische Menschheit losgelassen und verbricht einen Artikel nach dem andern. Nachstehend nur eine Probe, um die richtige Distanz zu dem „kulturellen Führer“ zu gewinnen. Jede Zeile, die wir zur Entkräftung hinzusetzen wollten, hieße dem jungen Herrn eine Zensur ausstellen.

Die hochmütigen Deutschen.

Also schreibt der **„Glos Leszczyński“** in Nr. 283 v. 8. 12. 26:

„Unmittelbar vor den augenblicklich in Genf stattfindenden Beratungen des Völkerbundes bereitete die Wiener Presse (alldeutsche), die ihre Inspirationen (fette Schmiergelder) aus Berlin bezieht, die öffentliche Meinung auf eine Niederlage vor. Mit einer Lakaien und Zuhältern eigentümlichen Selbstüberhebung schrieb sie bei dieser Gelegenheit, daß die Deutschen zu stolz sind, um jemandem ihre Freundschaft aufzudrängen. Das erinnert an die alte Fabel vom Fuchs und den sauren Weintrauben. Es gibt wohl keinen auf der Welt, dem die Deutschen sich nicht in die Arme werfen wollten, aber die anderen Völker werden immer vorsichtiger. Sie wissen, daß sie sich in dieser Umarmung leicht beschmutzen oder die Brieftasche verlieren können. Den Deutschen schaut das Schlechte aus den angstvollen Augen heraus, es riecht aus ihrem Munde, ja sie haben lange Finger (figürlich gemeint — denn das ist eine erbärmliche Rasse). Daher sind auch ihre Freunde (von Dummköpfen abgesehen) nur solche, welche den Deutschen für Judassilberlinge Lakaiendienste tun, oder solche, deren sie sich als blindes Werkzeug (Organisationsvieh) bedienen wollen (natürlich für Geld). — Woher kommt dieser Hochmut bei dem Volke, welches sich doch bemühte, von jedem seiner Nachbarn etwas zu erbetteln, zu erschwindeln, zu erschleichen, wenn es zu rauben nicht die Kraft oder den Mut hatte. — Kroch doch zu den Füßen Polens in nichtswürdiger Weise der Kreuzritter, um für seinen Untertanendienst Ostpreußen herauszulocken, wo jetzt das preußische Gelichter sich übermütig breit macht und die kernpolnische Bevölkerung bedrückt, betrügt und weiter ausraubt. — Und wie war es mit jenem großen Friedrich, dem Geldfälscher? Und wie war es, ihr hochmütigen Herren, mit eurer hoch gepriesenen Luise, deren Dienstfertigkeit gegen die Gelüste Bonapartes das preußische Königreich vor dem endgültigen Ruin rettete?

Ihr betreibt den Handel mit Sklaven nicht weniger gemein als die jüdischen Händler mit „lebender Ware“, gemeiner als dieses (semitische) „Geschwür“ der Völker, welches Pogrome hervorruft, damit der Handel geht, die Spekulation blüht. Ihr habt vor hundert Jahren eure Brüder den Engländern als Schlachtvieh verkauft, damals, als in Polen die Konstitution vom 3. Mai bestand, als Kościuszko sogar die Neger als Mitbürger zu behandeln lehrte. Wo hat sich denn trotz des Jahrhunderts eurer Fortschritt geltend gemacht, eure Demokratie und Republik, da ihr ja noch heute eure Landsmänner (leider gewöhnt an das Halsband) in Danzig verschachert?

Die Pornographie der Erwählten des Volkes. — Vielleicht gibt es wenig Beispiele, Beweise. Also noch einen zum Schluß, ein Beispiel aus der allerletzten Zeit. In diesen Tagen wurde im Reichstage das Gesetz gegen die Entsittlichung durchgebracht. Sehr schön, aber das war eine Geste, bestimmt für das Ausland, für die Propaganda. Denn diejenigen, die dieses Gesetz machten, die Herren Abgeordneten, haben sich sehr lange, skrupelhaft, mit Interesse, mit Speichel auf den unflätigen Lippen in die Einzelheiten, den Inhalt der pornographischen „Werke“ und Bilder vertieft. Ja: nach außen, für den Export gute Sitten, aber im Innern das Wühlen im Schmutze von Eulenburg an bis auf den heutigen Tag. Ein schöner Stolz, eine herrliche Zivilisation, Kultur, die den unkultivierten Menschen zu einem zahmen Schweinevieh erzogen hat. — (esem).“

Der 27. Dezember 1918.

Lloyd George „verkündet die Unwahrheit“. — Die Aktion gegen die Mittelmächte. — Der Tag des Aufstandes ein Weg der Geschichte.

Der 27. Dezember ist in diesem Jahre in Posen mit den üblichen Feiern begangen worden. Daß die Posener Presse, an der Spitze der „Kurjer Poznański“, diesen Tag in pathetischen Artikeln feierte, um wieder mit allem Nachdruck den Deutschenhaß zu betonen, ist eigentlich selbstverständlich. Er hat uns mit verschiedenen Artikeln beglückt. Sehr wesentlich scheint uns aber der nachstehende Artikel, der so mancherlei aus der Schule plaudert, denn redselig sind die Patrioten nun einmal. Es handelt sich um die Organisation des polnischen Volkes gleich zu Beginn des Krieges im ehemals preußischen Teilgebiet, was man doch sonst immer nicht zugeben wollte. Es fügt sich langsam Stein um Stein zu einem Gesamtbilde, das immer deutlicher zu jedem Menschen spricht, der wirklich das Gefühl für „Praworządność (Rechtsgefühl) besitzt. Bekanntlich ist der Maiumsturz und die „Vertreibung der Deutschen aus Warschau“ im Lichte der Posener „Rechtlichkeit“ etwas Unrechtmäßiges gewesen, wohingegen Aufstand und Posener Rechtlichkeit durchaus zu vereinbaren sind. Wir wissen nur, daß Pflicht und Recht mehr bedeuten als nur eine tönende Phrase, die einer tauben Nuß vergleichbar bleibt und unfruchtbar ist für alle Zeit.

In Nr. 595 des Posener „Kurjer“ lesen wir nun folgendes Bekenntnis:

„Der 27. Dezember ist ein Jahrestag, der in der Seele unseres Volkes ewig lebendig bleiben wird. Er bildet mit dem 11. November, dem Tage des Waffenstillstandes, nach dem siegreichen Kriege der alliierten Heere gegen Deutschland ein moralisches und politisches Ganzes. Solche Jahrestage brauchen nicht nach östlichem Vorbild durch Galaveranstaltungen künstlich aufrechterhalten zu werden. Was für eine Sprache reden sie zu uns? Sie sagen, daß Unwahrheit verkündet wird von denen, die uns anderen einzureden versuchen, daß das, was Polen im Versailler Vertrag erhielt, vom Himmel gefallen sei, ohne daß das polnische Volk dazu beigetragen hätte. (Sogar Herr Dmowski behauptet das und redet also nach dem „K. P.“ gleichfalls „Unsinn“! Red.) **Solche historischen Unwahrheiten mag Herr Lloyd George verkünden, aber sie sollen nicht von Polen weiterverbreitet und bestätigt werden.** Wir verdanken der Vorsehung viel. Den Verbündeten verdanken wir auch sehr viel, aber auch uns selbst, dem polnischen Volke, nicht weniger.

Wäre Polen heute ein geschlossener und unabhängiger Staat, **wenn es nicht in seiner großen Mehrheit im Weltkriege mit seiner politischen Front gegen die Mittelmächte gestanden hätte, wenn nicht besonders die Bevölkerung des damals preußischen Teilgebiets vom ersten Kriegstage an eine so abweisende Haltung eingenommen hätte?** Wären wir Hausherren auf freier polnischer Erde, wenn nicht unsere Außenpolitik in der Zeit des Krieges die Wege gegangen wäre, auf die sie das Polnische Nationalkomitee in Paris geführt hat, indem es die politischen Bestrebungen krönte mit der Organisierung des Waffenkampfes der polnischen Armee in **Frankreich gegen die Deutschen,** unter der Führung des Generals Haller? Und ist das nicht alles mit dem Blute besiegelt worden, das **von unseren siegreichen Aufständischen vergossen wurde?**

Diese Wahrheit muß jeder sehen, der Augen hat zu sehen. Der 27. Dezember sollte ganz Polen daran erinnern, was vorher war, wonach die Deutschen heute streben und morgen zu trachten nicht aufhören werden. Und ganz Polen sollte daraus einen klaren, einfachen und festen Schluß ziehen. Leider büßen die Leute, die die deutsche Gefahr vor dem Kriege und in der Zeit des Krieges nicht begriffen oder nicht begreifen wollten, auch heute noch Berlin gegenüber einen Wert nach dem anderen ein, wofür ein solches Beispiel der Warschauer Vertrag in Sachen der Liquidation ist, von dem wir in der letzten Nummer schrieben. Möge der 27. Dezember mit eherner Stimme den Schwachen und Irrenden ins Gewissen reden und ihnen vergegenwärtigen, wo der Weg der Geschichte Polens führt.“

Deutschland und Polen.

Eine polnische Darstellung.

Der „Kurjer Polski“ bringt Informationen über den Stand der deutsch-polnischen Handelsvertragsverhandlungen, die er aus kompetenten Kreisen erhalten haben will. Diese Informationen lauten: „Zwei Fragenkomplexe erschweren den Fortgang der Verhandlungen zu konkreten Resultaten. Einerseits die weitreichenden Ansprüche Deutschlands auf das Niederlassungsrecht für physische und juristische deutsche Personen in Polen und auf der anderen Seite die hartnäckige Verweigerung solcher wirtschaftlicher Zugeständnisse an Polen, die Polen vom Gesichtspunkt der Gleichberechtigung mit anderen Staaten, die mit Deutschland einen Wirtschaftskontrakt haben, verlangt. In der Niederlassungsfrage wird der Standpunkt Deutschlands durch den Umstand veranschaulicht, daß sie von uns mehr verlangen, als wir privilegiertesten Staaten, z. B. Frankreich, zugesprochen haben. Frankreich genießt in dieser Hinsicht die Klausel der Meistbegünstigung, d. h. daß es in der Niederlassungsfrage jedmalig die Genehmigung der polnischen Behörden einholen muß (das sogenannte autonomische Verfahren), während die Deutschen auf das Angebot der Meistbegünstigungsklausel, die Frankreich besitzt, nicht eingehen und unbedingtes Niederlassungsrecht für bestimmte Kategorien von Personen haben wollen, denen gegenüber die polnische Regierung ganz willenlos sein soll. **Natürlich kann die polnische Regierung darauf nicht eingehen.**

Auch in Sachen der wirtschaftlichen Zugeständnisse wird von uns weit mehr verlangt, als man uns zusprechen will. Indem die Deutschen von Polen ungefähr 600 Zollermäßigungen verlangen (ein Drittel aller polnischen Zollsätze), verweigern sie faktische Gleichberechtigung mit anderen Staaten, die Deutschland Vieh und Fleisch liefern. Solche Haltung steht in krassem Gegensatz zur Meistbegünstigungsklausel im Warenverkehr, die doch gerade das Fundament der deutschen Handelspolitik ist, und die von Polen unter Aufopferung eigener Interessen sowohl in der Niederlassungsfrage als auch in anderen Fragen prinzipiell zugestanden wurde. Was die Handelsgesellschaften betrifft, so hat Polen den Deutschen bisher alle die Rechte und Privilegien zuerkannt, die sie von Frankreich, Italien, Belgien, England und anderen Ländern erhielten. Die Deutschen aber wollen den polnischen Arbeitern in Deutschland gewisse Rechte nehmen, d. h. der einzigen Kategorie von Polen, die in größeren Gruppen nach Deutschland reisen und dort für Feldarbeiten unentbehrlich sind.“

Republik Polen.

Vom Ministerrat.

Heute kehrt der Außenminister Zaleski aus Zakopane zurück und wird sogleich mit dem Marschall Pilsudski konferieren, um dann den Gesandten Patek zu empfangen, mit dem er die Einzelheiten der Reise nach Moskau besprechen wird. Die Rückkehr des Vizeministers Bartel aus Zakopane wird am 3. Januar erwartet, und der Ministerrat wird wahrscheinlich am 5. Januar zu seiner ersten Sitzung im neuen Jahre zusammentreten. In dieser Sitzung soll der Entwurf für das neue Pressegesetz erörtert werden. Die Nachrichten von angeblichen **Rücktrittsabsichten** der Minister Meysztowicz, Niezabytowski und Kwiatkowski **werden vom Präsidium des Ministerrates für falsch erklärt.**

Konflikt.

Die **„Agencja Wschodnia“** meldet: Zwischen der Steuerabteilung des Warschauer Magistrats und der Krankenkasse ist es wegen der Bezahlung der Luxussteuer von Wagen der Krankenkasse, die zu Dienstzwecken benutzt werden, zu einem Konflikt gekommen. Die Krankenkasse hat die Bezahlung der Steuer abgelehnt und sich an das Innenministerium gewandt.

Kokain und Opium.

Ein Roman aus der Gesellschaft

von Sax Rohmer.

(4. Fortsetzung.) (Nachdruck untersagt.)

In seiner blinden Wut sah er nicht ein, wie unsinnig eine derartige Vermutung war. Er begriff nur, daß er hilflos und betrogen dastand. Schließlich wandte er sich um und stieg die Treppe hinunter. Seine letzte Hoffnung schwand, als er rechts und links die Old Bond Street entlang spähte und nichts von den beiden entdecken konnte.

Der Chauffeur blickte ihn fragend an.

„Ich brauche Sie nicht mehr,“ sagte Gray und reichte dem Mann eine größere Silbermünze.

Er stand eine Zeitlang unschlüssig an der Straßenecke, ging über den Damm nach Prince's Restaurant und betrat die Diele. Er warf einen Blick auf die Armbanduhr. Sie zeigte auf fünfundzwanzig nach sieben Uhr.

Er bestellte den für ihn reservierten Tisch ab und sah mißgestimmt und gelangweilt zur Tür. Plötzlich ging sie auf, und ein Herr kam mit ausgestreckter Hand auf ihn zu.

„Guten Tag, Gray,“ sagte er herzlich. „Es freut mich, dich zu sehen. Nun, wo fehlt's denn?“

Gray war freudig aufgesprungen und sah den Sprecher fassungslos an.

„Seton! Seton-Pascha!“ Er ergriff die dargebotene Hand.

„Halte dich nur an Seton,“ erwiderte der andere, während er einen schnellen Blick um sich warf. „Türkische Titel sind unmodern.“

Der Sprecher war eine interessante Persönlichkeit. Die Figur etwas über Mittelgröße, schlank und sehnig, war der Teint Seton-„Paschas“ dunkler, als ihn die englische Wintersonne jemals erzeugen kann. Er trug einen kurzgeschnittenen Vollbart und Schnurrbart, und der Bronzeton der Wangen erhöhte den strahlenden Blick der grauen Augen und ließ die leicht ergrauten Schläfen deutlich erkennen. Er besaß die unbeschreibliche Haltung eines selbstsicheren Mannes — es war ein Mann, den man sich in kritischen Momenten zur Seite wünscht.

„Entschuldige, falls mir der Name noch öfters über die Lippen kommen sollte,“ sagte Gray. „Als ich damals aus dem Orient fortging, war der Name Seton-Paschas in aller Leute Mund. Aber bist du denn allein?“

„Ganz allein. Ich bin erst heute morgen in England gelandet und gegen Abend in London angekommen. Als ich eben vorüberging, sah ich dich durch die Türscheibe. Wenn es deine Zeit erlaubt, können wir zusammen essen.“

„Das ist ja großartig,“ jubelte Gray. „Ich werde schnell nachsehen, ob mein Tisch noch frei ist.“

Er entfernte sich mit jugendlichem Ungestüm, gefolgt von dem Blick des ruhig lächelnden Seton.

Der Tisch war noch nicht vergeben, und bald darauf saßen die beiden Freunde vor einem ausgesuchten Abendessen. Nach und nach verflüchtigte sich Grays üble Stimmung, und unter den aufgefrischten Erinnerungen gemeinsamer Erlebnisse im Orient taute er wieder völlig auf.

„Weißt du, Seton,“ sagte er, „daß du der einzige Mann im Lande bist, dessen Gesellschaft ich heute abend ertragen kann?“

„So,“ bemerkte Seton trocken, „und kenne ich die Dame, der ich das Vergnügen verdanke, dich heute abend in meiner Gesellschaft zu sehen?“

Gray sah ihn verdutzt an.

„Woher . . . habe ich dir gesagt, daß ich eine Dame erwartete?“

„Mein lieber Junge. Wenn sich ein Mann nervös auf die Lippen beißt und fortgesetzt nach dem Eingang eines Restaurants starrt, dann stelle ich mir eine Frage. Höre ich dann noch, daß er einen Augenblick zuvor den für ihn reservierten Tisch für zwei Personen abbestellt, dann habe ich die Antwort gefunden.“

Gray lachte.

„Ich fühle mich dir gegenüber immer so verteufelt jung, Seton,“ und, indem er sich über den Tisch zu Seton beugte, so daß das gedämpfte Licht der Tischlampe voll auf sein Gesicht fiel, erzählte er dem Freund nicht ohne Verwirrung und zeitweises Stocken von der „schmutzigen Handlungsweise“ Sir Lucien Pynes.

Ungefähr um dieselbe Zeit fuhr ein großes Privatauto an dem Restaurant vorüber, bahnte sich seinen Weg durch den Verkehrsstrom Piccadillys und bog in die Old Bond Street ein.

Monte Irvin stieg aus dem Wagen, befahl dem Chauffeur zu warten und setzte den Weg zu Fuß fort. Zehn Schritte weiter stand er plötzlich vor einem Mann, der aus einem Torweg zum Vorschein gekommen war. Das Licht der Straßenlampen beschien die Raubvogelphysiognomie und die listigen, kleinen braunen Augen Brisleys, eines Angestellten des Spinkerschen Detektivbureaus. Monte Irvin sah auf.

„Ah, Sie sind es, Brisley. Ich suchte Sie bereits. Sind die beiden noch immer dort?“

„Ich nehme es bestimmt an.“ Brisley leckte sich die Lippen. „Mein Kollege Günn sagte, daß niemand herausgekommen sei, während ich mit Ihnen telephonierte.“

„Die ganze Geschichte klingt unglaublich. Können die beiden nicht das Haus verlassen haben, ohne daß Sie es bemerkten?“

„Vollkommen ausgeschlossen, Herr Irvin. Dort ist übrigens auch Günn.“

Die Straße lag völlig verlassen, und ein feiner Regen rieselte vom Himmel. Die Hände in den Taschen vergraben, stand Günn in einer Haustür. Sein Gesicht zeigte eine purpurne Farbe. Der Schnurrbart, von einem schmutzigen Grau, war in der Mitte braun gefleckt, und die große Figur steckte in zwei Paletots; der äußere war ein Regenmantel, der innere aus blauem Tuch, dessen Aermel und unterer Teil unter dem oberen Kleidungsstück hervorsah. Er begrüßte Irvin, indem er leicht die niedergeschlagene Krempe seines Schlapphutes berührte.

„Klappt alles vorzüglich, Herr Irvin,“ sagte er heiser und vertraulich, sich vornüber neigend und dem Ratsherrn ins Ohr hauchend. „Die beiden sind aufgehoben wie die Bienen im Korbe. Sie sind so gut wie sicher wieder ein Junggeselle.“

Monte Irvin fühlte sich unangenehm berührt.

(Fortsetzung folgt.)

Aus Stadt und Land.

Posen, den 29. Dezember.

Silvester- und Neujahrsbräuche.

Der Uebergang von einem Jahr zum anderen galt schon immer als ein bedeutsamer Zeitabschnitt, und so sehen wir auch schon bei den alten Römern bei Beendigung eines alten und bei Beginn eines neuen Jahres mancherlei Festlichkeiten und Zeremonien. Auch in unserer Zeit sind noch viele Silvester- und Neujahrsbräuche anzutreffen, von denen manche Jahrhunderte alt sind. Freilich muß man hinaus auf das Land gehen, in Gebirgsgegenden und in entlegene Täler, um diese uralten Bräuche kennen zu lernen. Der Anfang eines neuen Jahres hat die Menschen schon immer verführt, Blicke in die Zukunft zu tun, Versuche zu unternehmen, die Geschehnisse des nächsten Jahres zu ergründen oder auch dieses und jenes zu tun, um das Glück zu korrigieren. So entstanden unzählige Silvester- und Neujahrsbräuche. Der am meisten verbreitete Silvesterbrauch ist wohl immer noch das Bleigießen. Aus der Gestaltung der gegossenen Bleistückchen können nach dem Volksglauben mancherlei Schlüsse gezogen werden. Verschiedentlich ist es Brauch, daß Walnußschalen mit winzigen Lichtern versehen und zu kleinen Schiffen hergerichtet werden, zu Lebensschiffchen, wie die Landleute sagen. Diese Schiffchen werden dann in einen Behälter gesetzt, dessen Wasser vorher mit einem Stil umgerührt wird. Aus der Art, wie sich dann die Nußschalen auf dem Wasser bewegen, soll die Zukunft der an diesem Spiel beteiligten Personen zu erkennen sein. Treiben die Schiffchen von ledigen Leuten zusammen, so heißt das baldige Hochzeit. In verschiedenen Gegenden Deutschlands werden die Familienangehörigen, die Knechte und Mägde, am Silvesterabend mit verbundenen Augen vor drei Töpfe geführt. Der eine enthält Sand, der zweite Milch und der dritte Wasser. Wasser bedeutet baldige Heirat, Milch Wohlstand und Sand allerlei Mißgeschick. In Süd- und Westdeutschland ist es noch häufiger Brauch, daß alt und jung am Silvesterabend in einem dunklen Raum einen mit den Namen der Beteiligten versehenen Zettel in die Bibel legen. Wenn dann Licht gemacht ist, werden die Bibelstellen aufgeschlagen, und es kann sich jeder aus den aufgefundenen Bibeltexten eine Deutung herauslesen. Auf der Insel Rügen und in anderen Bezirken der Ostsee schleichen sich die jungen Mädchen in der Nacht des Jahreswechsels an das Meer, um sich das Gesicht zu waschen. Das soll lange Schönheit verbürgen. Verschiedene Speisen gelten am Silvesterabend und ebenso am Neujahrstag als verpönt. Wer sie trotzdem zu sich nimmt, wird im neuen Jahre wenig Glück haben. Kochen Hülsenfrüchte am Silvesterabend schlecht, so soll es im nächsten Jahre eine schlechte Ernte geben. In vielen Gegenden, so im Süden und Westen Deutschlands, in Böhmen, Tirol und in der Schweiz, darf die Hausfrau am ersten und am letzten Tage des Jahres keine Nadel anrühren. Da und dort werden auch noch Umzüge abgehalten, wobei die Kinder vor den Türen singen und dafür mit einem Weck belohnt werden.

× **Ein Wandkalender für 1927** liegt der heutigen Ausgabe als Geschenk für unsere Leser bei.

× **Die Polizeistunde für Gastwirtschaften** beginnt nach einer Mitteilung des städtischen Polizeiamts in der Silvesternacht für alle um 1 Uhr. Alle Verlängerungen der Polizeistunde werden für diese Nacht zurückgezogen. Zugleich wird an die Vorschriften des Antialkoholgesetzes vom 23. April 1920 erinnert, besonders an den Artikel, der den Verkauf alkoholischer Getränke von 3 Uhr nachmittags des Vorfesttages bis 10 Uhr vormittags des Tages festsetzt, der den Sonn- und Feiertagen folgt. Besondere Polizeimannschaften werden die Lokale kontrollieren; sie haben den Auftrag, im Falle der Feststellung von Zuwiderhandlungen das Lokal sofort zu schließen. Dem betreffenden Gastwirt droht außerdem eine Strafe und die Abnahme des Konsenses.

× **Wohnungswechsel-Meldepflicht.** Alle Reserveoffiziere und Reservisten sowie Landsturmleute haben die Pflicht, im Meldebüro (Kommissariat) jeden Wohnungswechsel zu melden. Dieser Pflicht unterliegen auch Rekruten und die vorzeitig aus der Formation entlassenen Militärpersonen (mit fristlosem Urlaub). Bei der Anmeldung des Wohnungswechsels sind vorzulegen: Offiziersbuch, Militärpaß und Reisedokumente. Von dem die Meldung entgegennehmenden Beamten ist eine Bescheinigung über die erfolgte Anmeldung auf den Militärpapieren zu verlangen. Wer der Pflicht der Anmeldung des Wohnungswechsels nicht genügt, wird im Sinne des Artikels 87 des Gesetzes über die allgemeine Militärdienstpflicht vom 23. Mai 1924 mit einer Geldstrafe bis zu 500 Zloty oder einer Haft bis zu 6 Wochen bestraft, gegebenenfalls auch zu beiden Strafen verurteilt.

× **Eine gefährliche Glätte** herrschte gestern bis in die ersten Nachmittagsstunden auf Bürgersteigen und in den Fahrstraßen infolge eines feinen Sprühregens, der die Nacht hindurch bei mehreren Grad Kälte herniedergegangen und sofort bei der Berührung mit der Erde zu Eis erstarrt war. Dieses bildete überall eine spiegelglatte Fläche und Menschen wie Tiere die darüber hinweg mußten, schwebten ständig in Gefahr, zu stürzen und sich die Gliedmaßen zu brechen. Daß es gegen diese dem Verkehr drohenden Gefahren auch einen Schutz gibt, der im Interesse der öffentlichen Sicherheit gehandhabt werden muß, schien man in vielen Fällen ganz vergessen zu haben. Wenigstens merkte man von der Ausübung der Streupflicht herzlich wenig, und wo gestreut wurde, geschah es fast ausschließlich in so homöopathischen Dosen, daß das ganze Streuen eigentlich sich als ganz zwecklos erwies. Man muß nur beobachtet haben, wie Menschen und Tiere sich mühsam vorwärts tasteten und dabei in zahllosen Fällen hinstürzten. Die zur Ausübung des Streuens Verpflichteten schienen ganz vergessen zu haben, daß sie für jeden Schaden, den sie durch die Vernachlässigung ihrer Pflicht verursacht haben, haftbar gemacht werden können. Das gilt für Einzelpersonen, wie auch für andere Verpflichtete. Wir betonen das ganz besonders im Hinblick darauf, daß z. B. von der Caponnière bis zum Bahnhofshotel zu beiden Seiten der Glogauer Straße, die von Hunderten von Leuten benutzt wird, überhaupt nicht gestreut worden ist. Viel zu wünschen ließ auch die Partie vor der Universität, wo zwar etwas, aber bei weitem nicht genügend gestreut war. Als dann nachmittags ein heftiger Regen das Glatteis beseitigte, da lag der genannte Teil der Glogauerstraße friedlich im Schnee- und Eismatsch da, und die Fußgänger mochten zusehen, wie sie sich durch dieses Tohuwabohu hindurchbrachten. Die Reinigungspflicht in der genannten Straße obliegt aber auf der Ostseite der Eisenbahndirektion, auf der Westseite der Stadt.

× **Im Teatr Pałacowy** rollt gegenwärtig unter dem Titel „Das menschliche Leben in Gefahr" ein Sensationsfilm mit dem bekannten Filmstern und Liebling des Kinopublikums Luciano Albertini in der Hauptrolle eines Hauptmanns Luciano. Dieser wird durch den Verrat seines Freundes fälschlich unter Mordverdacht zu 14 Jahren Gefängnis verurteilt und kommt nach Verbüßung der Strafe noch rechtzeitig, um das Leben seiner Geliebten zu retten. Er hat in dieser, die durch Ruth Weyher verkörpert wird, eine tüchtige Partnerin. Zu einem Albertinifilm gehören natürlich halsbrechende Kunststücke. In diesem Film macht besonders die Rettungsszene auf der Feuerwehrleiter, an der Albertini gewandt emporklettert, die Zuschauer erstarren. Der Film gehört zu den besten seiner Art.

× **Behinderte Einbrecher.** Heut nacht versuchten Einbrecher der Villa eines Dr. Szandowski in der ul. Cicha am Przepadek einen Besuch abzustatten; sie wurden jedoch von dem Besitzer der Villa durch einen Schreckschuß verscheucht. — Bei einer heut nacht vorgenommenen Polizeistreife wurden ein Czesław Szymankiewicz und ein Jan Jarecki unter dem Verdacht festgenommen, einen schweren Einbruchsdiebstahl beabsichtigt zu haben. Bei dem einen fand man einen geladenen Revolver, mehrere Dietriche und Brecheisen, beim zweiten einen Schraubenzieher, Dietriche, eine Kurbel, ein Schuhmachermesser und zwei Säcke. Beide gaben an, einen Einbruchsdiebstahl geplant zu haben, weigerten sich jedoch, anzugeben, wo sie den Einbruch ausüben wollten.

× **Posener Wochenmarktspreise.** Der heutige Mittwochs-Wochenmarkt war fast ganz tot. Das Fehlen der Käufer im Zusammenhange damit, daß die Festbedürfnisse befriedigt sind, veranlaßte ein sehr erhebliches Schwanken der Butterpreise. Für Landbutter zahlte man 2,80—3 zl, Molkereibutter kostete heut 3,40 zl und das Liter Milch 34 gr. Für die Mandel Eier zahlte man 3,70—3,80 zl. Auf dem Obst- und Gemüsemarkt kosteten: Aepfel 20—50, Spinat 20—25, Rosenkohl 40, Grünkohl 15 gr, Walnüsse 1—1,20 zl das Pfund, getrocknete Steinpilze 1,50, Backobst 60—80, weiße Bohnen 45—55, das Pfund Mohn 1,20, der Kopf Blumenkohl 0,30—1, eine saure Gurke 10—20, rote Rüben 10, Mohrrüben 8—10, Kohlrabi 20, Kohlrüben 8, Rotkohl 15, Weißkohl 10, Kartoffeln 6, Zwiebeln 25—30, eine Zitrone 18—20. Auf dem Fleischmarkt notierten: frischer Speck mit 1,80—1,85, geräucherter Speck mit 2,90, Schweineschmalz mit 2,65, Schmer mit 1,85, Talg mit 1,60, Schweinefleisch mit 1,50—1,70, Rindfleisch mit 1—1,70, Kalbfleisch mit 1,50—1,70, Hammelfleisch mit 1,25—1,40. Auf dem Geflügelmarkt kostete eine Gans 12—18, eine Ente 5—8, ein Huhn 1,30—4,50, ein Paar Tauben 2—2,40. Auf dem Fischmarkt war nicht die geringste Nachfrage nach Fischen, deren Preise sich im Hinblick auf den Silvesterabend auf denen des letzten Weihnachts-Wochenmarktes hielten.

× **Als Bestellscheinfälscher festgenommen** wurde gestern der 19jährige Kaufmannslehrling Wacław Dziembowski, der, wie vor einiger Zeit mitgeteilt wurde, bei verschiedenen hiesigen Firmen auf gefälschte Bestellscheine von Behörden Waren entnahm. Bei einem solchen wurde er jetzt angehalten und festgenommen.

× **Ueberfallen** wurde gestern abend in der ul. Ewangelicka (fr. Miquelstr.) ein Josef Michałak aus Wielkowice von zwei von ihm unbekannten Männern, mit denen er vorher gezecht hatte. Sie raubten ihm einen Ueberzieher und eine Brieftasche mit Papieren und 10 Zloty. Die Polizei ist den Tätern auf der Spur.

× **Diebstähle.** Gestohlen wurden: aus einer Wohnung Schützenstraße 2 ein Pelz, inwendig Gebirgsziegenfell und grauer Überzug, im Werte von 250 zł; aus einer Wohnung Schulstraße 6 ein größerer Posten Wäsche, 1 Trauring gezeichnet T. F., ein anderer goldener Ring, ein Paar Ohrringe im Gesamtwerte von 250 zł; von einem in der Schuhmacherstraße haltenden Wagen ein Paket mit 10 Metern Anzugstoff, 12 weißen Handtüchern, 6 Küchenhandtüchern, 5½ Meter rohe Leinwand im Gesamtwerte von 500 zł.

× **Der Wasserstand der Warthe in Posen** betrug heute Mittwoch, früh + 1.05 Meter, gegen + 1.20 Meter gestern früh.

× **Vom Wetter.** Heute, Mittwoch, früh waren bei bewölktem Himmel 3 Grad Wärme.

Aus der Wojewodschaft Posen.

* **Velencin, Kreis Lissa,** 28. Dezember. Der Sohn des Gutsstellmachers und ein Kollege stahlen Weizen. Unterwegs trafen sie einen Kartoffeldieb, der ebenfalls vom Stehlen kam. Dieser verlangte einen Teil Weizen von den beiden anderen. Da diese sich weigerten, ihren Raub mit ihm zu teilen, verriet er die Weizendiebe. Diese wieder zeigten dessen Kartoffeldiebstahl an, und so sehen alle drei ihrer Strafe entgegen.

* **Bojanowo,** 28. Dezember. Das neu errichtete Elektrizitätswerk wird in Kürze fertiggestellt sein und Anfang Januar in Betrieb genommen werden. Wie der „Boj. Anz." erfährt, ist dieses Werk so eingerichtet, daß es auch Licht geben kann, wenn es kein Gas gibt, da der aufgestellte Gasmotor durch eine kleine Umstellung mit Rohöl betrieben werden kann.

* **Bromberg,** 28. Dezember. Im Alter von 83 Jahren starb hier der frühere Fabrikbesitzer Karl Meckel. Er war der Begründer einer Ofenfabrik in der Wilhelmstraße, die sich unter seiner Leitung bald zu den renommierten industriellen Betrieben am Platze emporschwang und ihrem Begründer innerhalb der Bürgerschaft zu Ansehen verhalf. Welcher Wertschätzung sich der Verstorbene erfreute, geht daraus hervor, daß die Loge Janus, die gewissermaßen die Elite der hiesigen Kaufmannschaft und der Bürgerschaft umfaßte, ihn zu ihrem Meister vom Stuhl erwählte, einer Ehrenstellung, die der Verstorbene jahrelang bekleidete. — Die deutsche Privatklinik in Bromberg, die unter der Leitung von Dr. Staemmler steht, erlebte am 23. d. M. ihre erste Weihnachtsfeier. Superintendent Aßmann hielt die Festansprache. — Eine Warnung vor dem Betreten der Eisdecke auf den hiesigen Wasserwegen erläßt die Wasserbauinspektion. In Anbetracht der großen Tiefe der Gewässer droht Personen, unter denen das Eis gebrochen ist, zweifellos der Tod des Ertrinkens. Für irgendwelche infolge leichtfertigen Betretens des Eises entstandenen Unfälle kommt die Wasserbauinspektion nicht auf.

* **Inowrocław,** 28. Dezember. Heut nacht haben in der Wohnung des Direktors der Solvay-Werke, Zaria, zwei Dienstboten, die Schwestern Borowiak, durch Kohlenoxydgasvergiftung ihr Leben eingebüßt. Das Unglück ist dadurch entstanden, daß die eine der Schwestern, bei der die andere gestern zu Besuch weilte, vor dem Schlafengehen den Ofen übermäßig mit Kohle und Koks angeheizt hatte. Der in der Nacht wütende starke Wind verhinderte das Entströmen des Kohlengases nach außen, so daß er in die Wohnung drang und den Tod der beiden Unglücklichen verursachte. Der heute früh 8 Uhr herbeigerufene Arzt konnte nur noch den Tod der beiden Opfer feststellen.

p. **Kirchplatz Borui,** 28. Dezember. Bei einem hier heut nacht ausgebrochenen Feuer einer ländlichen Besitzung ist das Besitzerehepaar in den Flammen umgekommen.

Aus der Wojewodschaft Pommerellen.

* **Graudenz,** 28. Dezember. Zu einer blutigen Schlägerei kam es am Freitag im Kabarett „Mazotte". Dort hatte sich der Besitzer mit den Angestellten eben zum Abendbrot niedergelassen, als plötzlich fünf Militärpersonen und ein Zivilist in den Saal gestürzt kamen und alkoholische Getränke forderten. Der Besitzer lehnte die Forderung mit dem Hinweis ab, daß das Lokal geschlossen sei, worauf sich die Eindringlinge entfernten. Nachdem die Haupttüren geschlossen worden waren, stürmten die gleichen Personen nochmals gegen dieselben an, drangen in den Saal und schlugen mit Messern und Dolchen um sich. In kurzer Zeit waren mehrere Personen durch Messerstiche schwer verletzt, und als kurze Zeit darauf eine Offizierspatrouille mit Gendarmen das Lokal betrat, lagen drei Personen bewußtlos am Boden. Drei Militärpersonen und ein Zivilist konnten sofort verhaftet werden, während zwei Soldaten entkamen, darunter ein Sergeant, der mit seinem Seitengewehr sich an der Schlägerei beteiligt hatte. Die verletzten Zivilisten sind: der Direktor Sieradzki, der Büfetier Jan Hildebrandt und der Büfetier Leon Bieszka.

* **Thorn,** 27. Dezember. Eine Rabenmutter verhaftete die Polizei. Die Frau hatte ihr Kind im größten Frost ausgesetzt, worauf natürlich der Tod eintrat. — Zu einer blutigen Schlägerei kam es während eines Vergnügens in Luben. Durch heimlich verkauften Schnaps an die Gäste gelangten einige Burschen derart in „Sturm", daß sie eine Schlägerei anfingen, in deren Verlauf die ganze Ladeneinrichtung demoliert wurde. Auch die „Kämpfer" hatten Verluste: es gab einen Toten, einen Schwerverwundeten, der sein Leben lang Krüppel bleiben wird, und einen, der infolge eines Messerstiches in den Kopf den Verstand verloren hat.

Aus Kongreßpolen und Galizien.

* **Krakau,** 27. Dezember. Heute in den Morgenstunden wurde die Max Sinabergersche Gerberei in Zabłocie durch Feuer in einen Trümmerhaufen verwandelt. Das Lager wurde teilweise gerettet. Auch zwei große Maschinen fielen dem Brande zum Opfer. Der Schaden ist bedeutend. Die Fabrik war versichert. Bei den Rettungsarbeiten wurde ein Feuerwehrmann verletzt.

Wettervoraussage für Donnerstag, 30. Dezember.

= **Berlin,** 29. Dezember. **Nur zeitweise etwas aufklärend, zeitweise leichte Niederschläge. Temperaturen über Null.**

Radiokalender.

Rundfunkprogramm für Donnerstag, 30. Dezember.

Berlin (483,9 und 566 Meter). 12.30: Viertelstunde für den Landwirt. 3.30: „Der Silvesterkarpfen." Erzählt von Dr. med. E. Mosbacher. 4.30—7: Berliner Funkkapelle. 7.05: Spanisch. 7.30: Direktor Gustav Erdmann: Die Technik gegen Eis und Schnee. 8.30: Beethoven-Kammermusik. 9.30: „Ein Heiratsantrag." Scherz in einem Aufzug von Anton Tschechow. 10.30—12.30: Tanzmusik.

Breslau (322,6 Meter). 4.30—6: Nachmittagskonzert. 7—7.30: Amerikanische Buchführung. 8.25: Bilder aus Italien. Sinfoniekonzert des Schlesischen Landesorchesters. 10.15—11.30: Tanzmusik.

Königsberg (303 Meter). 4 Uhr: Unterhaltungsstunde für die reifere Jugend. 4.30: Nachmittagskonzert. 5.30: Walter Pudelko singt Lieder zur Laute. 7: Dr. G. Schroeter: Kleists Tod. 7.30: Dr. Müller-Blattau: Die Stellung der Romantiker zur Kammermusik. 8—9: Romantische Kammermusik des Königsberger Streichquartetts.

Königswusterhausen (1300 Meter). 8 Uhr: Uebertragung aus Berlin.

Leipzig (357,1 Meter). 4.30—6: Konzert. 7.30—8: „Schnärzchen und Schnozeln." Lustige Geschichten aus Thüringen. 8.15: Deutsche Märchen in der Musik.

Stuttgart (379,7 Meter). 4.15: Nachmittagskonzert. 6.15: Dramaturgische Funkstunde. 6.45: Aerztevortrag: Verbrennungen. 7.15: Vom Ursprung des Weihnachtsfestes. 8 Uhr: Volkstümliches Orchesterkonzert des Philharmonischen Orchesters Stuttgart. Anschließend: Zum Ausgang des Scheffel-Jahres. Scheffel in Wort und Ton.

Warschau (400 Meter). 8.30—10: Konzert.

Rom (449 Meter). 9: Vokal- und Instrumentalkonzert.

Zürich (492 Meter). 8 Uhr: Humoristischer Abend.

Wien (517,2 und 577 Meter). 11: Vormittagskonzert. 4.15: Nachmittagskonzert. 7.30: Englisch. 8.05: Musikalische Parodien und Travestien.

Rundfunkprogramm für Freitag, 31. Dezember.

Berlin (483,9 und 566 Meter). 3.30: Margarete Weinberg: Im Jahrhundert des Kindes. 4: Dr. J. Mueller-Liebenwalde: Lustiges aus dem Jägerleben. 4.30—7: Ette Kammer-Orchester. 7.30: Dr. A. Vionnet: Weltanschauungsfragen. Der Sinn des Daseins. 7.55: Dr. Max Polaczek: Das Berliner Jahr. 8.30: Otto Reuter singt! 10.30: „Larifari . . . 1926." Erhörtes und Unerhörtes aus 12 Monaten von Günther Bibo. Anschließend Tanzmusik bis 2 Uhr nachts.

Breslau (322,6 Meter). 4—4.15: Breslauer Domglocken. Das alte Jahr wird ausgeläutet. 4.15—6: Nachmittagskonzert. 6: Silvesterbetrachtung. 8.30: Fröhlicher Kehraus des Jahres. Der Fünflampenapparat. Eine heitere Silvesterbegebenheit von Paul Altheer. 12: Prosit Neujahr! Uebertragung des fröhlichen Silvestertreibens am Rathaus zu Breslau und des Bläserkonzerts vom Rathausturm.

Frankfurt (428,6 Meter). 12.30—1: Schallplattenmusik. 3.30 bis 4: Stunde der Jugend. 4.30—5.45: Nachmittagskonzert. 5.45—6.05: Lesestunde. „Aus den Briefen der Karoline." 6.15 bis 6.45: Stenographie. 6.45—7.15: Italienisch. 8.15 bis nach 12 Uhr: Silvesterfeier. 1. Bunter Teil. 2. „Der Bettelstudent", Operette von Carl Millöcker.

Königsberg (303 Meter). 4: Musikalische Unterhaltungsstunde. 5—6: Nachmittagskonzert. 8: Silvesterfeier. Orchesterkonzert. Buntes Allerlei. Anschließend Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Königswusterhausen (1300 Meter). Uebertragung aus Berlin.

Leipzig (357,1 Meter). 4.30—6: Nachmittagskonzert. 8.15—10: Von der grünen Mur, der blauen Donau und den Münchener Frauentürmen. Humor aus den Alpenländern. 10.30—11.30: Konzert.

Stuttgart (379,7 Meter). 3.50: Aus dem Reiche der Frau. 4.15: Nachmittagskonzert. 6.15: Julius Christ: Rompilgerfahrt des zweiten württembergischen Rompilgerzuges. 6.45: E. von Goltzheim: Sympathie, Höflichkeit, Charme. 8: „Daphnis und Chloë", ein burleskes Liebesspiel aus der Antike, Musik von Offenbach. Anschließend: Lustiger Kehraus 1926.

Warschau (400 Meter). 8.05: Uebertragung aus der Philharmonie. 11: Neujahrsfeier.

Rom (449 Meter). 9: Uebertragung aus einem Theater.

Zürich (492 Meter). 3: Konzert. 4: Jazzband. 5.30: Kinderstunde. 7.30: Englisch. 8: Silvesterabend. 10: Tanzmusik. 12: Neujahrswünsche durch Rundfunk.

Wien (517,2 und 577 Meter). 11: Vormittagsmusik. 4.15: Nachmittagskonzert. 7.30: Nestroy-Abend. 1. Hinüber—Herüber. 2. Die schlimmen Buben in der Schule. 9.30: Eine heitere Silvesternacht.

Spielplan des „Teatr Wielki".

Mittwoch, 29. 12.: **„Ariadne auf Naxos".**

Donnerstag, 30. 12.: **„Der Vogelhändler".** (Ermäß. Preise.)

Freitag, 31. 12., 3 Uhr nachm.: **„Die Krippe von Konopnicka und Maszyński".** (Ermäßigte Preise.) Abends 7½ Uhr: **„Der Steiger".**

Sonnabend, 1. 1., 3 Uhr nachm.: **„Die Krippe".** Abends 7½ Uhr: **„Traviata".**

Sonntag, 2. 1., 3 Uhr nachm.: **„Der Vogelhändler".** (Ermäßigte Preise.) Abends 7½ Uhr: **„Carmen".**

Montag, 3. 1.: **„Madame Butterfly".** (Gastspiel Teiko Kiwa.)

Vorverkauf an Wochentagen im Teatr Polski von 10 Uhr vorm. bis 5 Uhr nachm., an Sonn- und Feiertagen nur im Teatr Wielki von 11½—2 Uhr. **Nach Beginn der Vorstellung wird niemand eingelassen.**

Handelsnachrichten.

Zur polnischen Steuerzahlung in Naturalien. „Dziennik Ustaw" Nr. 124 bringt in Ergänzung der bisherigen Ausführungsbestimmungen zu dem Gesetz über die Zahlung von unmittelbaren Steuern usw. in Naturalien eine Bekanntmachung des Finanzministeriums, wonach die Grundpreise für Getreide loco Waggon Verladestation, welche maßgebend sind bei der Annahme von Naturalien an Zahlung statt, in Zukunft vom Finanzministerium nach Verständigung mit dem Minister für Landwirtschaft und Staatsgüter, sowie des Ministers für Handel und Industrie für den Zeitraum von 15 Tagen festgesetzt werden. Die Entgegennahme des Getreides geschieht durch Vertreter des Militärs. Die Zahler trägt jegliche Ladekosten, sowie die Kosten für das Abwiegen des Getreides auf der Ladestation und die Kosten für die eventuelle verspätete Zustellung der Getreidemenge nach der angegebenen Ladestation. Ebenso übernimmt der Zahler die Unkosten der Delegierten des Militärs für die Fahrt zur Ladestation des Zahlers. Diese Verordnung ist am 22. Dezember in Kraft getreten.

Eine oberste Preisprüfungsstelle in Polen. ist auf Grund einer Verordnung des Staatspräsidenten („Dz. Ustaw" Nr. 122) soeben beim Warschauer Handelsministerium eingerichtet worden. Sie besteht aus neun Mitgliedern, die auf 1 Jahr aus den Kreisen der Wirtschaft berufen werden und soll (wie es vor einigen Wochen schon in der von Minister Bartel einberufenen Wirtschaftskonferenz ins Auge gefaßt war) vor allem die Selbstkosten in Handel und Industrie, den Anteil der Handelsunkosten usw. ermitteln.

Inkraftsetzung polnischer Handelsverträge für das Gebiet der freien Stadt Danzig. Die Regierung veröffentlicht im Dziennik Ustaw Nr. 124 und 125, daß die Handelsverträge, welche bisher mit England und Irland, ferner mit den Vereinigten Staaten von Nordamerika, mit Belgien und Luxemburg, mit Dänemark, der Schweiz, Holland und Schweden abgeschlossen worden sind, auch auf das Gebiet der Freien Stadt Danzig ausgedehnt werden.

Märkte.

Getreide. Posen, 29. Dezember. Amtliche Notierungen für 100 Kg. in Złoty.

Weizen	46.50—49.50	Viktoriaerbsen	78.00—88.00
Roggen	37.75—38.75	Felderbsen	51.00—55.00
Weizenmehl (65 %)	70.00—73.00	Sommerwicken	36.00—38.00
Roggenmehl (70 %)	55.00	Peluschken	31.00—33.00
Roggenmehl (65 %)	56.50	Seradella	21.00—23.00
Gerste	28.00—31.00	Senf	63.00—83.00
Braugerste prima	31.50—36.50	Weizenkleie	27.00
Hafer, Transaktionspreis, 15 Tonnen à	31.00	Roggenkleie	26.00—27.00
		Fabrikkartoffeln 16%	6.50

Tendenz: festger.

Bemerkungen: Viktoriaerbsen über Notiz.

Warschau, 28. Dezember. Notierungen für 100 kg fr. Verladestation: Kongreßroggen 687 gl 117 fhol 40.50, Kongreßbraugerste 36, Roggenkleie 25.50. Die Umsätze sind nur gering, da alle telephonischen Geschäftsverbindungen gestört waren.

Lodz, 28. Dezember. Am Lodzer Getreidemarkt herrscht Nachfeiertagsstimmung. Geschäfte wurden fast gar nicht abgeschlossen. Notiert wurden: Roggen 116—117 fh 43, Weizen 126—127 fh 54—54.50, Gerste 38, Braugerste 41, Hafer 36—37, Roggenkleie 29, Weizenkleie 29. Mehlnotierungen der Firma Kowalski: Spezialroggenmehl 45% 65.25, Luxusmehl 50% 64, Patent 55% 62.75. Notierungen der Firma Gebr. Kowalscy: Weizenmehl I 77.25, Wilson 81.25, Manna 83, Kronenmehl I 78.50. Notierungen der Dampfmühle Schneider u. Zimmer, Lissa in Großpolen: Luxusroggenmehl 45% 64.50, Nr. I 46.50, Patria mit einer Beimischung von 25% kanadischen Weizenmehls 84.50, Weizenmehl 0000 78.50. Zelechowski in Lowicz notiert I 80, 0000 A. 76, Luxusroggenmehl 65, 0000 63.

Danzig, 28. Dezember. Weizen 127 f 14.25, 125 f 13.875, 120 f 13, neuer Roggen 11.50—11.75, Futtergerste 10.50—10.75, Braugerste 10.75—11.50, kleine Speiseerbsen 12—15, Roggenkleie 8, Weizengrobkleie 8—8.50, Peluschken 10—11.

Hamburg, 28. Dezember. Notierungen ausländischer Getreidesorten für 100 kg cif. Hamburg: Weizen: Manitoba I 16, II 15.65, III 15.20, Rosafe 78 kg Jan. 14.20, Febr. 13.95, Barusso 79 kg Jan. 14.20, Febr. 13.95, Hardwinter II Jan. 15.75, Amber Durum (2) Jan. 15.85, Gerste: Dunaj-russische Dez. 10.45, La Plata Jan.-Febr. 62 kg 10.15, Roggen: Western Rey II Jan. 12.10, süd-russ. 72 kg Dez. 11.80, 71 kg Dez. 11.70, Mais: La Plata loco 8.40, La Plata Dez. 8.15, Jan.-Febr. 8.05, neue Ernte für Mai-Juni 8.10, Hafer: Unclipped Plata Febr.-März 46—47 kg 8.40, Clipped Plata 51—52 kg Febr.-März 8.65, Weizenkleie Pollards März-April 17.60, Leinsaat La Plata 17.70, Febr. 17.70.

Berlin, 29. Dezbr. (R.) Getreide- und Ölsaaten für 1000 kg sonst für 100 kg in Goldmark. **Weizen:** märk. 264.00—267.00 Dezember 292—291.5, März 283.50 **Mai 282.00.** **Roggen:** märk. 233—238, Dezember 255—254.00, März 247—246.75, Mai 247.50. **Gerste:** Sommerg. 217—245, **Futter-** u. Wintergerste 192-205, **Hafer:** märk. 176—186, Dez. 193.00, Mai 203.5. **Mais:** loco Berlin: 192—194 **Weizenmehl:** fr. Berlin: 34.75—37.75. **Roggenmehl:** franko Berlin: 32.75—34.25. **Weizenkleie:** franko Berlin: 13.25—13.50. **Roggenkleie:** fr. Berlin: 12-12.25. **Raps:** —. **Leinsaat** —.—. **Viktoriaerbsen:** 51—61, **kleine Speiseerbsen** 31—33. **Futtererbsen** 21—24. Peluschken 20—22.00. Ackerbohnen 21.00—22.00, Wicken 22—24, Lupinen bl. 13.5—14.5 Lupinen gelb 14.50—15.00, Seradella neue 21.5—24, **Rapskuchen** 16.40—16.50, Leinkuchen 20.80—21.20. Trockenschnitzel 9.6—9.8. Soyaschrot 19.3—19.9. **Kartoffelflocken** 28.50—29.00. — **Tendenz:** für Weizen matter, Roggen matter, Gerste ruhig, Hafer matter, Mais matter.

Produktenbericht. Berlin, 29. Dezember. (R.) Im Anschluß an die scharfe Hausse an den nord- und südamerikanischen Terminmärkten waren die Cifforderungen wieder ermäßigt und zwar die nordamerikanischen um etwa 20—25 und die südamerikanischen um etwa 10 Guldencents. Die Offerten für Mais waren gleichfalls nachgiebiger. Und auch Westernroggen wurde um 10—15 Cents billiger offeriert. Besonders stark wirkte sich die Nachgiebigkeit der Ueberseeofferten für März- und Maiweizen aus, welche mit 2 Mark niedriger ansetzten. Speziell der Plataweizen steht in den Frühjahrspartien ziemlich in Parität. Das Angebot in Inlandweizen ist nach wie vor gering und die Preise für prompte Ware waren kaum verändert. Für Roggen gelangten heute neun Scheine zur Andienung, die als kontraktlich erklärt wurden. Angesichts der regen Nachfrage für Roggen blieb dies aber für Dezemberlieferungen ohne Einfluss, während spätere Sichten um etwa 1.50 Mk. nachgaben. Das Mehlgeschäft liegt nach wie vor vernachlässigt. Die Forderungen sind unverändert. Für Hafer in guter Qualität macht sich einige Nachfrage bemerkbar. Gerste hat unveränderte Marktlage.

Am Freitag, dem 31. Dezember, findet Sonnabendverkehr statt.

Chikago, 27. Dezember. Weizen Dez. $140\frac{5}{8}$, Mai $141\frac{3}{8}$ Juli 133, Mais Dez. $72\frac{5}{8}$, Mai $81\frac{3}{4}$, Juli $84\frac{3}{4}$, Hafer Dez. $46\frac{1}{8}$, Mai $50\frac{1}{4}$, Juli $48\frac{1}{8}$, Roggen Dez. 96, Mai 102, Juli $99\frac{7}{8}$, Locopreise: Weizen 2 Redwinter $142\frac{1}{4}$, Hardwinter $143\frac{1}{2}$, Mais gelber II $75\frac{1}{2}$, weißer II 75, Hafer weißer 2 $64\frac{1}{2}$, Roggen 2 101, Gerste Malting 60—78. Frachten nach England in Schilling und Pens für 480 engl. Pfund 3.5, Frachten nach dem Kontinent in Dollarcents für 100 engl. Pfund 17.

Metalle. Neu-Beuthen, 28. Dezember. Rohguß Friedenhütte Nr. 1 und von der Vertretung in Warschau mit 200 zł loco Station notiert.

London, 28. Dezember. Amtliche Notierungen in Pfd. Sterling pro Tonne. Kupfer: Standard per Kassa $56\frac{3}{8}$—$56\frac{1}{2}$, bei dreimonatigem Termin $57\frac{1}{4}$—$57\frac{3}{8}$, Settl $56\frac{3}{4}$, Elektrolyt $64\frac{1}{4}$—$64\frac{3}{4}$, best selected $62\frac{3}{4}$—64, Elektrowirebars $64\frac{3}{4}$; Zinn: Standard per Kasse $297\frac{3}{4}$—298, bei dreimonatigem Termin 294—$294\frac{1}{4}$, Settl 298, Banka (nicht offiziell) $299\frac{1}{4}$, Straits (nicht offiziell) 305; Blei: ausländisches, sofortiger Lieferung $28\frac{7}{8}$, weitere Termine $29\frac{1}{8}$, Settl $28\frac{7}{8}$; Zink: sofortige Lieferung $32\frac{11}{16}$, weitere Termine $32\frac{5}{8}$, Settl. $32\frac{3}{4}$, Inlandsaluminium (nicht offiziell) 107, Auslandsware 112, Antimon Regulus-Erzeugnis (nicht offiziell) $74\frac{1}{2}$—75, shines (nicht offiziell) 50, Platin (nicht offiziell) 23, Wolfram (nicht offiziell 17, Nickel-Inlandsware 170, Auslandsware 172, Weißblech (nicht offiziell $22\frac{5}{8}$ Eisen Guß Cleveland Nr. 3 (nicht offiziell) $100\frac{1}{2}$.

Berlin, 28. Dezember. Preise in RM.: Elektrolytkupfer sofortiger Lieferung cif Hamburg, Bremen oder Rotterdam für 100 kg $130\frac{1}{4}$, Originalhüttenrohzink im freien Verkehr 0.66 bis $0.66\frac{1}{4}$, Remelted-Plattenzink, gewöhnlicher Handelsgüte 98 bis 99%, in Blocks, Barren, gewalzt und gezogen 2.10, dasselbe in locks, Walz- und Drahtbarren, mindestens 99% 2.14, Reinnickel 98—99% 3.40—3.50, Antimon-Regulus 1.10—1.15, Silber, mindestens 0.900 fein in Barren $73\frac{1}{4}$—$74\frac{1}{4}$, Gold in Barren im freien Verkehr 2.80—2.82, Platin im freien Verkehr 13—$15\frac{1}{2}$.

Berliner Viehmarkt vom 29. Dezember 1926.

Amtlicher Bericht

Auftrieb: 2190 Rinder (darunter 427 Ochsen, 657 Bullen, 1106 Kühe und Färsen), 2783 Kälber, 5265 Schafe, 9464 Schweine. — Ziegen, — Ferkel, 1189 Auslandsschweine. — Preise für 1 Pfd. Lebendgewicht in Goldpfennigen.

Rinder:	
Ochsen a) vollfl. ausgem. höchst. Schlachtw. (jüngere)	60—62
b) vollfl. ausgem. höchst. Schlachtwertes im Alter von 4—7 Jahren	57—59
c) junge fleisch. nicht ausgem. u. ältere ausgemästete	50—53
d) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	45—48
Bullen a) vollfl. ausgewachsene höchsten Schlachtwertes	57—59
b) vollfl. jüngere höchsten Schlachtwertes	53—55
c) mäßig genährte jüngere und gut genährte ältere	50—52
d) gering genährte	46—48
Kühe a) jüngere vollfleisch. höchsten Schlachtwertes	48—5
b) sonstige vollfleischige oder ausgemästete	36—42
c) fleischige	26—30
d) gering genährte	18—22
Färsen (Kalbinnen)	
a) vollfleischige ausgemästete höchst. Schlachtwertes	58—60
b) vollfleischige	50—55
c) fleischige	45—48
Fresser	40—45
Kälber:	
a) Doppellender feinster Mast	—
b) feinste Mastkälber	82—95
c) mittlere Mast- und beste Saugkälber	65—80
d) geringe Mast- und gute Saugkälber	53—63
e) geringe Saugkälber	—
Schafe:	
a) Mastlämmer und jüngere Masthammel:	
1. Weidemast	—
2. Stallmast	52—56
b) mittlere Mastlämmer, ältere Masthammel und gut genährte junge Schafe	42—50
c) fleischiges Schafvieh	38—40
d) gering genährtes Schafvieh	30—35
Schweine	
a) Fettschweine über 3 Zentner Lebendgewicht	—
b) vollfl. Schweine von 240—300 Pfd. Lebengewicht	73—74
c) „ „ „ 200—240 „ „	72—73
d) „ „ „ 160—200 „ „	69—71
e) „ „ „ 120—160 „ „	65—68
f) „ „ „ unter 120 „ „	—
g) Sauen	64—66

Marktverlauf: Bei Rindern ziemlich glatt, bei Kühen ruhig, bei Kälbern, Schafen und Schweinen ruhig.

Anmerkung: Nächster Markt Freitag, den 31. Dezember.

Grosshandelspreise vom 22. 11.—12. 12.

in Polen 1914 = 100,
(W. = Warschauer Börse, P. = Posener Börse).

Warengattung		Preis 22.-28. 11.	Preis 29. 11.-5. 12.	Preis 6.-12. 12.	Index 22.-28. 11.	Index 29. 11.-5. 12.	Index 6.-12. 12.
Weizen	W.	50.30	48.75	51.45	265.2	257.0	271.2
„	P.	48.00	47.50	47.65	212.4	210.2	210.8
Roggen	W.	39.40	37.65	38.35	285.9	273.2	278.3
„	P.	37.75	37.25	37.50	208.0	205.2	206.6
Gerste	W.	36.05	34.95	35.20	247.1	239.5	241.3
„	P.	37.75	34.25	34.00	199.5	181.0	179.7
Hafer	W.	34.35	33.25	32.70	235.4	227.9	224.1
„	P.	32.05	31.25	31.15	176.1	171.7	171.2
Weizenmehl	W.	—	—	—	—	—	—
„ 65%	P.	71.50	71.00	71.15	242.2	240.5	241.0
Roggenmehl 50%	W.	—	—	—	—	—	—
„ 70%	P.	54.25	53.50	53.85	223.3	220.3	221.7
Esskartoffeln	W.	—	—	—	—	—	—
Fabrikkartoffeln	P.	6.60	6.60	6.55	—	—	—
Rinder	1 kg	2.20	2.20	2.20	213.6	213.6	213.6
Schweine	„	2.48	2.45	2.45	217.5	214.9	214.9
Kristallzucker	„	1.205	1.205	1.205	165.1	165.1	165.1
Molkereibutter	„	6.80	7.70	7.70	192.6	212.1	212.1
Rindrohleder	„	2.35	2.35	2.35	145.1	145.1	145.1
Kalbsrohleder	„	4.60	4.60	4.60	244.7	244.7	244.7
Pferderohleder	1 St.	27.00	27.00	27.00	127.1	127.1	127.1
Sohlenrohleder	1 kg	8.75	8.75	8.75	192.7	192.7	192.7
Gef. Juchtenled.	„	13.75	13.75	13.75	212.2	212.2	212.2
Amerik Baumw.	„	3.21	3.30	3.27	139.6	143.5	142.2
Poln. Reinwolle	„	6.39	6.39	6.39	140.1	140.1	140.1
Baumwollg. 1/32	„	200.00	200.00	200.00	167.3	167.3	167.3
Guss Nr. 1	1 to	325.00	325.00	325.00	143.6	143.6	143.6
Handelseisen	„	390.00	390.00	390.00	172.3	172.3	172.3
Bandeisen	„	375.00	375.00	375.00	154.3	154.3	154.3
Walzdraht	„	1.74	1.74	1.74	224.5	224.5	224.5
Zink	1 kg	5.80	6.50	6.50	80.9	90.7	90.7
Zement	100 kg	105.00	105.00	105.00	158.1	158.1	158.1
Kantholz	1 cbm	27.20	27.20	27.20	123.6	123.6	123.6
Ger. Petroleum (ohne Konsumsteuer)	100 kg	30.75	30.75	30.75	154.5	154.5	154.5
Kohle (Dąbrow.) Grobkohle (Obersch.)	1 to „	32.60	32.60	32.60	212.0	212.0	212.0

Börsen.

Devisenparitäten am 29. Dezember.

Dollar: Warschau 9.—, Berlin 9.05 Danzig 9.03.
Reichsmark: Warschau 215.11, Berlin 215.75,
Danz. Gulden: Warschau 175.26, Danzig 175.47,
Goldzłoty: 1.7366 zł.

Ostdevisen. Berlin, 29 Dez. 2[st] nachm. (R.) Auszahlung Warschau 46.23—46.47, Große Polen 46.06—46.54 Kleine Polen 45.96—46.44 100 Rmk = 215.19—216.31.

Für alle Börsen- und Marktberichte übernimmt die Schriftleitung keine Gewähr und Haftpflicht.

Posener Börse.

	29. 12.	28. 12.		29. 12.	28. 12.
3½% u. 4% Kriegspfandbriefe	33.00	33.00	Arkona (1000 Mk.)	—	1.20
4% Posn. Prov.-Obl. mit poln. Stempel	—	22.00	Brow. Krotoszyński (30 zł)	—	16.00
3½% Posn. Prov. Obl. mit poln. Stempel	—	22.00		—	16.[illegible]
8% dol. listy Poz. Ziem. Kredyt	6.95	6.9	C. Hartwig (50 zł.)	4.00	3.00
6% listy zboż. Pozn. Ziemstwa Kredyt.	17.10	16.90	Herzf.-Vikt. (50 zł.)	2.0	2.0
5% Poż. konwers.	.50	—	[illegible]	23.00	
Bk. Kw. Pot. (1000 M.)	4.00	—	Dr. R. May (1000 Mk.)	41.50	44.0
Bk. Ziemian (1000 M.)	—	2.15	Papiernia Bydgoszcz (1000 Mk.)	0.60	0.55
			Pozn. Sp. Drzewna (1000 Mk)	0.50	—

Tendenz: unverändert.

Warschauer Börse.

Devisen (Mittelk.)	29. 12.	27. 12.		29. 12.	27. 12.
Amsterdam	361.15	360.95	Paris	35.80	35.80
Berlin *)	—	—	Prag	26.72	26.72
London	43.79	43.76	Wien	127.46	127.46
Neuyork	9.00	9.00	Zürich	174.55	174.40

*) über London errechnet.

Tendenz: nicht einheitlich.

Effekten:	29. 12.	27. 12.		29. 12.	27. 12.
8% P. P. Konwers.	96.50	96.50	W. T. F. Cukru	2.87	2.93
	—	—	Firley	26.50	24.50
5% „	48.00	48.25	Łazy	—	0.15
5% Poż. Dolar	82.00	81.50	Wysoka	3.15	—
10% Poż. Kolej. S. I	93.50	93.00	Drzewo	—	—
Bank Polski (o. Kup.)	84.00	85.50	W. T. K. Węgiel	70.00	70.00
Bank Dysk.	10.00	10.00	Pol. Nafta	0.20	0.25
B. Hand. W.	—	3.10	Pol. Przem. Naft.	—	—
Bank Kredytowy	—	—	Nobel	2.10	—
Bank Małopolski	—	—	Cegielski	13.50	13.50
Bank Przem. Polski	0.15	—	Fitzner	—	—
Bank Przem. Warsz.	—	—	Lilpop	16.00	16.15
Polski Bk. Hdl. Pozn.	—	—	Modrzejów	3.65	3.90
Bank Przem. Lwów	0.11	—	Norblin	94.00	—
Bank Powsz. Kred.	—	—	Ortwein	—	—
Bank Tow. Spółdz.	90.00	—	Ostrowieckie	8.40	8.50
Bank Wileński	—	—	Parowozy	0.27	0.30
Bk. Zachodni	1.35	—	Pocisk o. K. 1925	—	—
Bank Z. Kred.	—	—	Rohn	0.70	—
Bk. Zjed. Z. Polsk.	5.60	—	Rudzki	1.05	1.13
Bank Zw. Sp. Zar.	—	5.50	Unja	—	—
Bank Zw. Ziemian	—	1.50	Ursus	1.05	—
Zgierz	—	—	Wulkan o. K.	—	—
Cerata	—	—	Zieleniewski	11.25	12.00
Sole Potas	5.75	—	Zjedn. Maszyny	—	0.40
Grodzisk	—	—	Konopie	—	—
Kijewski	0.18	—	Płótno	—	—
Puls	—	—	Zawiercie	—	14.00
Spies	—	—	Żyrardów	10.10	10.50
Strem.	—	—	Borkowski	1.18	1.18
Elektr. w Dąbr.	—	—	Jabłkowscy	0.11	—
Elektryczność	—	—	Syndykat	—	—
Pol. Tow. Elektr.	—	—	Tkanina	—	—
Starachowice	2.06	2.08	Haberbusz	69.00	68.00
Brown Boveri	—	—	Spirytus	—	1.60
Siła i Światło	21.50	—	Pol. Lloyd	—	—
Chodorów	98.00	—	Żegluga	0.11	—
Czersk	—	—	Majewski	—	—
Częstocice	—	—	Mirków	—	—
Gosławice	—	37.25	Młynotwórnia	—	—
[illegible]	—	—	Lombard	—	—
Ostrowite	—	—	Pustelnik	—	1.00

Tendenz: schwächer.

Danziger Börse.

Devisen:	29. 12. Geld	28. 12. Geld
London	—	24.983
Neuyork	—	5.1385—5.1515

	29. 12. Geld	29. 12. Brief	28. 12. Geld	28. 12. Brief
Berlin	122.622	122.928	122.572	122.878
Warschau	56.93	57.05	56.88	57.02

Noten:

	29. 12.	28. 12.
London	24.995	—
Neuyork	—	—

	29. 12. Geld	29. 12. Brief	28. 12. Geld	28. 12. Brief
Berlin	122.597	122.903	—	—
Polen	56.88	57.02	56.95	57.10

Berliner Börse.

Devisen (Geldk.)	29. 12.	28. 12.	Devisen (Geldk.)	29. 12.	28. 12.
London	20.332	20.336	Kopenhagen	111.79	111.79
Neuyork	4.189	4.1895	Oslo	106.04	106.07
Rio de Janeiro	0.499	0.501	Paris	16.60	16.61
Amsterdam	167.72	167.68	Prag	12.409	12.406
Brüssel (100 Belga)	58.31	58.30	Schweiz	81.085	81.03
Danzig	81.40	81.40	Bulgarien	3.032	3.035
Helsingfors	10.545	10.545	Stockholm	112.10	112.04
Italien	18.79	19.09	Budapest	5.86	5.86
Jugoslawien	7.397	7.392	Wien	59.17	59.17

(Anfangskurse).

(R.) Effekten	29. 12.	28. 12.		29. 12.	28. 12.
5% Deutsche Anl.	0.8	0.7825	Farbenindustrie	$318\frac{3}{4}$	$317\frac{1}{8}$
Allg. Dsch. Eisenb.	98	$97\frac{1}{4}$	Oberschl. Koks	$144\frac{7}{8}$	—
Elektr. Hochbahn	—	—	Riedel	99	$98\frac{3}{4}$
Hapag	167.5	167	A. E. G.	$167\frac{7}{8}$	165.5
Nordd. Lloyd	$164\frac{3}{4}$	165	Bergmann	164.5	161
Berl. Handelsges.	$275\frac{1}{4}$	277.5	Schuckert	167.5	165
Comm. u. Privatb.	$220\frac{1}{4}$	218.5	Siemens Halske	204.5	$201\frac{3}{4}$
Darmst. u. Nat. Bk.	265	$263\frac{3}{4}$	Linke Hoffmann	83	82.5
Dtsch. Bk.	190	$191\frac{3}{4}$	Adler-Werke	112	112
Disc. Com.	178.5	180	Daimler	86	88
Dresdener Bank	$172\frac{7}{8}$	172	Gebr. Körting	110	108.5
Reichsbank	$163\frac{7}{8}$	164	Motoren Deutz	69	69
Gelsenkirchener	184.5	180.5	Orenstein & Koppel	$136\frac{1}{4}$	136
Harp Bgb.	198.5	$193\frac{1}{4}$	Deutsche Kabelw.	115.5	$116\frac{3}{4}$
Hoesch	178.5	169	Deutsch. Eisenh.	91	90
Hohenlohe	$24\frac{3}{4}$	25	Metallbank	$179\frac{3}{4}$	$179\frac{3}{4}$
Ilse Bgl.	260	256	Stettiner Vulkan	$73\frac{7}{8}$	72
Klöckner-Werke	$156\frac{3}{4}$	$152\frac{3}{4}$	Deutsche Wolle	65	66
Laurahütte	$84\frac{3}{8}$	74	Schles. Textil	61	$63\frac{3}{8}$
Obschl. Eisenb	121	119.5	Feldmühle Pap.	177.5	175
Phönix	138	138	Ostwerke	244	246
Rombacher	—	—	Conti Kautschuk	$111\frac{3}{4}$	$112\frac{1}{8}$
Schles. Zink	133	130	Sarotti	169	170
Dtsch. Kali	129	127	Schulth. Pt.	294	295.5
Dynamit Nobel	154	$152\frac{7}{8}$	Deutsch. Erdöl	186	$185\frac{3}{4}$

Tendenz: fest.

Börsen-Anfangsstimmungsbild. Berlin, 29. Dezember, vormittags 12[10] Uhr (R.) Infolge von Realisation sind Mannesmann wieder gestiegen, und bei nicht erheblichen Kursschwankungen hat sich die Mehrzahl der Kurse gut gehalten, bzw. etwas erhöht. Das Geschäft ist schwach. Rheinisch-Braunkohle 4 %, Löwe 7 höher. Die Tendenz ist fest.

Die Bank Polski, Posen zahlte am 29 Dezbr. vorm. 11 Uhr für 1 Dollar (Noten) 8.95 zł, Devisen 8.98 zł, 1 engl. Pfund 43.57 zł, 100 schweizer Franken 173.30 zł, 100 franz. Franken 35.43 zł, 100 Reichsmark 213.57 zł, Belg. Franken —.— zł und 100 Danz. Gulden 172.90 zł.

Der Złoty am 28. 12. 1926. (Überweisung Warschau). Neuyork 11.75, London 43.50, Zürich 57.50, Amsterdam 25, Mailand 243, Prag 371.25—373.25, Noten 371.75—374.75, Budapest Noten 78.10—80.50, Wien 78.29—78.79, Noten 78.30—79.30, Riga 64.

Der „Zwischenfall" von Mainz.

Erfindung betrunkener Soldaten.

Wenn noch etwas gefehlt hatte zum Beweise dessen, daß das Landauer Urteil mit seinem gesamten Drum und Dran seine eigentliche Tendenz in der Hauptsache gegen die eigene französische Regierung richten sollte, und zum Beweis dessen, wie weit diese Sabotagebestrebungen in Frankreich sogar in offiziös bezeichneten Stellen vertreten sind, so war es die Geschichte von dem angeblichen neuen Besatzungszwischenfall in Mainz, bei dem zwei französische Soldaten, die nüchtern waren, von sieben betrunkenen Deutschen überfallen und mißhandelt worden sein sollten.

Der amtliche französische Funkspruch verbreitete diese Mainzer Meldung der Agentur Havas, die doch auch offiziösen Charakter trägt, mit dem Bemerken, daß Mitglieder einer „pangermanischen Bande im betrunkenen Zustande und unter feiger Ausnutzung der ziffernmäßigen Ueberlegenheit zwei arme französische Soldaten, die, wie es bei Havas hieß, sogar gerade aus der Weihnachtsmesse kamen, in brutaler Weise angegriffen hätten".

Heute stellt sich bei der Untersuchung des Falles durch die französischen und die deutschen Behörden heraus, daß in Wirklichkeit die beiden Franzosen betrunken waren, daß einer von ihnen seinen Revolver verlor und dies nach berühmtem Germersheimer Muster seinem Vorgesetzten dadurch zu motivieren suchte, daß er die nette Geschichte von dem Ueberfall durch eine deutsche Bande (siehe Germersheim: „Bande Mathes!") erfand.

Interessant ist dabei, daß gerade Havas und der amtliche französische Funkspruch auf diese Phantasie hereinfielen, und charakteristisch ist weiter, daß im amtlichen französischen Funkspruch diese Meldung unmittelbar hinter der Nachricht von der Begnadigung der sechs deutschen Landau-Verurteilten gesetzt wurde. So war es auch bei Germersheim, wo unmittelbar nach den Rouzier-Vorfällen von den gleichen französischen Stellen Meldungen von Ueberfällen auf französische Soldaten verbreitet wurden, die sich nachher als vollkommen erfunden herausstellten.

Landau.

Die Berliner Presse zur Begnadigung.

Berlin, 28. Dezember. Die Begnadigung der vom Landauer Kriegsgericht verurteilten Deutschen löscht, wie die republikanische Presse sagt, das Unrecht nicht aus, welches dem deutschen Rechtsempfinden durch das Urteil des französischen Kriegsgerichts zugefügt worden ist, aber sie ist alles, was die französische Regierung für den Augenblick tun konnte, und daß es schnell getan worden ist, wird von den Blättern der Linken anerkannt.

Das „Berliner Tageblatt" hebt hervor, daß die Begnadigung ein schroffes Desaveu für die Landauer Militärjustiz ist, und daß man es auch nicht gering bewerten soll, daß ein Poincaré an der Spitze des Ministeriums steht, das mit aller erdenklichen Schnelligkeit die Begnadigung der Deutschen erwirkt hat. Der Fall Rouzier habe der Einwirkung des französischen Kabinetts nicht unterstanden, er bleibe ein unrühmliches Blatt in der Geschichte der französischen Militärjustiz, belaste aber nicht die französische Politik, und gerade der Fall Germersheim werde sich als ein mächtiges Argument für die völlige Räumung der besetzten Gebiete bewähren.

Auch die „Vossische Zeitung" unterstreicht, daß ein Poincaré die Verantwortung für die Begnadigung mit übernommen hat. Die Bedeutung der Begnadigung liege darin, daß sie zeige, wie sehr der Prestigestandpunkt die Erledigung der Angelegenheit erschwert und daß auch in diesem Falle die Zivilgewalt die Oberhand behalten habe. Aber die Niederlage der Militaristen und Nationalisten sei erst dann besiegelt, wenn die gemeinsamen Anstrengungen der Friedensfreunde in Frankreich und Deutschland und in ganz Europa zu einer Aufhebung der Ursachen immer neuer Zwietracht führten.

Von der Presse der Rechten äußert sich einstweilen nur der „Lokalanzeiger". Aus dem Umstand, daß die Begnadigung „im Interesse der Beschwichtigung und der öffentlichen Ruhe" erfolge, folgert das Blatt, daß die Begnadigung nur aus politischen Opportunitätsgründen angeordnet sei. Man müsse die Ehrlichkeit anerkennen, womit hier ein Unrecht in Recht, etwas Unsauberes in etwas Sauberes umgefälscht werde. Da spreche nicht der Geist von Locarno, sondern der von Versailles, und diese Begnadigung sei eine genau so herausfordernde Unverschämtheit, wie die Farce vor dem Kriegsgericht mit dem von General Guillaumat befohlenen Urteil gewesen sei.

Der „Vorwärts" stellt fest, daß die Korrektur des Landauer Urteils nicht restlos befriedige, aber die einzige sei, die nach französischem Recht möglich war. Was die deutsche nationalistische Presse verlange: die Umstoßung der französischen Gerichtsverfassung, ein Ausnahmegesetz gegen die Richter, sei so ungeheuerlich, daß es lächerlich wirke.

Spanien, Tanger und Frankreich.

Neue Konfliktstoffe.

In Frankreich sieht man wieder mit einiger Besorgnis die Tangerfrage am Horizont auftauchen. Ein halbamtlicher Artikel der spanischen Zeitung „Abc" hat dieser Tage für Spanien die Einverleibung der internationalen Zone von Tanger in die spanische Zone verlangt. Damit die Bedeutung dieses Artikels ja nicht verkannt werde, haben sowohl der König von Spanien als auch der General Primo de Rivera einer Vertreterin des „Figaro" Unterredungen gewährt, in denen sie die gleiche Forderung aufstellten. Es hatte hier im vergangenen Sommer schon ein etwas unbehagliches Aufsehen erregt, daß Primo de Rivera ohne diplomatische Vorbereitung durch die spanische Presse derartige Ansprüche auf Tanger angekündigt hatte. Auf die Frage, ob dieses etwas ungewöhnliche Vorgehen nicht auf einem Irrtum beruht habe, antwortete Primo de Rivera:

Reden Sie mir nicht von Irrtum. Es handelt sich um meinen ausdrücklichen Willen, mit der unmodernen und fortschrittfeindlichen Geheimdiplomatie ein Ende zu machen. Ich will in jeder Beziehung modern sein. Man mußte für eine Frage von derartiger Allgemeinbedeutung eine gewisse Weltstimmung schaffen. Meine Mitteilungen an die Presse und meine diplomatischen Schritte laufen nebeneinander her. Spanien wünscht eine Abänderung des Tangerstatuts, an der jeder sich vorbeidrücken möchte.

Das „Journal des Débats" findet derartige Kundgebungen sehr sonderbar und besonders das Verfahren, auf diese Weise an die Oeffentlichkeit zu treten. Das verwickelte Tangerproblem könne man nicht gewissermaßen auf offenem Markt regeln. Mehr Erfolg könne man sich von unmittelbaren und vertraulichen Verhandlungen versprechen, wie man es vor einiger Zeit dem Madrider Kabinett vorgeschlagen habe. Es sei doch abgemacht gewesen, daß spanische, französische und englische Sachverständige noch im Oktober dieses Jahres in Paris zusammentreten sollten. Spanien habe sich nicht daran gehalten, und seitdem seien die Verhandlungen fast völlig zum Stillstand gekommen. Die Aeußerungen des spanischen Königs erweckten den Anschein, als ob Alfons XIII., ohne es offen auszusprechen, sich der höchst zweifelhaften Lage der Diktatur bewußt sei, und als ob man jetzt ein außenpolitisches Ablenkungsmittel suche. Andere Pariser Stimmen wollen der spanischen Regierung zu verstehen geben, daß Frankreich nicht allein für die Tangerfrage maßgebend sei. Für Frankreich komme ein möglichst leichter Zugang zu seiner Zone in Betracht; aber England und Italien hätten ganz besondere Interessen. Spanien möge sich gefälligst an diese Adressen wenden.

Amtlich und halbamtlich hüllt man sich in Schweigen. Man betrachtet die spanische Kundgebung als einen Versuch, die Erörterung über Tanger wieder in rascheren Fluß zu bringen und scheint nicht geneigt, durch eine rasche Antwort diesem Verlangen entgegenzukommen.

Der deutsche Reichspräsident an den neuen Mikado.

Deutsches Beileid zum Tode des Kaisers Yoshihito.

W. T. B. meldet: Anläßlich des Ablebens des Kaisers von Japan hat der Reichsminister des Auswärtigen Dr. Stresemann in Begleitung des Chefs des Protokolls, Gesandten Köster, dem japanischen Botschafter einen Besuch abgestattet und ihm das Beileid der Reichsregierung ausgesprochen. Im Auftrage des Reichspräsidenten hat Staatssekretär Meißner und im Namen des abwesenden Reichskanzlers der Staatssekretär Pünder beim japanischen Botschafter einen Kondolenzbesuch gemacht. Ferner haben der hier auf Urlaub weilende deutsche Botschafter in Tokio, Exzellenz Solf, und der Staatssekretär des Auswärtigen Amtes, v. Schubert, dem Botschafter ihr Beileid ausgesprochen. Es haben außerdem noch viele Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens in Berlin sich in die Kondolenzliste der japanischen Botschaft eingetragen.

Zum Zeichen der Trauer haben das Palais des Reichspräsidenten und das des Reichskanzlers sowie das Auswärtige Amt auf Halbmast geflaggt.

Der Reichspräsident hat an den neuen Kaiser von Japan das folgende Telegramm gerichtet: „Schmerzlich bewegt von der Nachricht des Hinscheidens Seiner Majestät des Kaisers Yoshihito bitte ich Euere Majestät, die Versicherung meines aufrichtigen und tiefempfundenen Beileides entgegennehmen zu wollen."

Haslinde über die Lage der deutschen Landwirtschaft.

Berlin, 28. Dezember. Im landwirtschaftlichen Funkdienst der deutschen Welle sprach Reichsminister Dr. Haslinde über die Lage und Aufgaben der deutschen Landwirtschaft und den Stand der Volksernährung an der Jahreswende.

Der Minister wies einleitend darauf hin, daß die Lage der deutschen Wirtschaft, insonderheit der Landwirtschaft, am Ausgang des Jahres 19.6 noch außerordentlich ernst und drückend erscheine. Wenn die Reichs- und Länderbehörden zur Beseitigung der ernsten Notlage der Landwirtschaft und ihrer Nebengewerbe hauptsächlich im Laufe des letzten Jahres eingegriffen hätten, so handelte es sich hierbei nicht so sehr um die Unterstützung eines Berufsstands als solchen; als um die Erhaltung und die Sicherung der Ernährungsgrundlage des deutschen Volkes. Die deutsche Landwirtschaft selbst bleibe zielbewußt bei der Durchführung ihrer Aufgaben. Der Minister ging dann im einzelnen auf die Hilfs- und Förderungsmaßnahmen ein, die auf diesem Gebiet gerade durch das Reichsernährungsministerium in letzter Zeit getroffen sind, und fuhr dann fort: Wollen wir unsere politische und wirtschaftliche Selbständigkeit wiedergewinnen, so müssen wir in erster Linie besorgt sein, uns auf dem wichtigen Gebiet der Volksernährung von der Macht und der Spekulation des Auslands möglichst unabhängig zu machen. Die Parole: Deutsche, kauft deutsche Waren, müsse zum Sammelruf werden für alle diejenigen, denen das Wohl und die Zukunft des deutschen Volks am Herzen liege. Das Ziel müsse dahin gehen, Erzeuger und Verbraucher, Bauer und Arbeiter, Industrie und Handel, kurz alle Schichten des Volkes zu einer einzigen großen, ihre gemeinsamen Interessen erkennenden Arbeitsgemeinschaft zusammenzuschließen zum Schutz und zur Förderung der nationalen Erzeugung, zur Wiedererstarkung der Wirtschaft und des Vaterlands.

Deutsches Reich.

Ein Begrüßungsabend für Dr. Luther.

Berlin, 29 Dezember. (R.) Reichskanzler a. D. Dr. Luther folgte gestern einer Einladung der Lufthansa Aktiengesellschaft und des Aeroklubs zu einem Begrüßungsabend. Dr. v. Stauß und Präsident v Kehler hoben in einer Ansprache die große und materielle Bedeutung hervor, die die deutsche Lufthansa den „Rekordflügen" beimesse. Dr. Luther gab darauf eine Schilderung seiner Flüge in Südamerika. Unter den Anwesenden befanden sich u. a. Reichswehrminister Dr. Geßler und Dr. Krone.

Aenderungen im deutschen Auswärtigen Amte.

Berlin 29. Dezember. (R.) Wie die Berliner Blätter berichten, wird der vortragende Legationsrat Windels den neu errichteten Generalkonsulposten in Algier übernehmen. Legationsrat Heinburg wird als Generalkonsul nach Alexandrien gehen. Im Januar 1927 wird Ministerialrat Stohrer den Gesandtschaftsposten in Kairo übernehmen, und ebenso wird der frühere Pressechef Ministerialrat Kiep seine Tätigkeit als Botschaftsrat in Washington im Januar 1927 beginnen.

Unterzeichnung des deutsch-italienischen Schiedsvertrages.

Rom, 28. Dezember. (R.) Die Agencia Stefani meldet: Morgen wird im Palais Chigi der Freundschafts- und Schiedsvertrag zwischen Deutschland und Italien unterzeichnet werden.

Boxkämpfe in Hamburg.

Hamburg, 29. Dezember. (R.) Im gestrigen Boxkampf Breitensträter gegen Spalla schlug Breitensträter in einem harten 10 Rundenkampf den Italiener Spalla nach Punkten. Spallas unglaubliche Härte im Nehmen und seine ausgezeichnete Kenntnis der Breitensträtertaktik bewahrten ihn vor einer sicheren k. o. Niederlage. Ausgeprägt in Nöten war Breitensträter nur einmal, als der Italiener in der neunten Runde einen wuchtigen Rechten abstoppte und zum Gegenangriff überging. Prenzel kämpfte gegen Argotte und verlor diesen Kampf gegen den erst 19jährigen Franzosen durchaus verdient nach Punkten. Franz Diener und sein Trainer Sabi Mahir wohnten den Kämpfen bei und wurden stürmisch gefeiert.

Eisenbahnzusammenstoß in Sachsen.

Chemnitz, 29. Dezember. (R.) Auf der Station Schweikershain bei Waldheim fuhr gestern nacht ein Güterzug auf den Berliner D-Zug auf. Soweit bisher bekannt, wurden einige Reisende schwer verletzt.

2 Schalterbeamte der Reichsbahn verurteilt.

Köln, 29. Dezember. (R.) 2 Schalterbeamte der Kölner Reichsbahn hatten durch Ausgabe von gefälschten Fahrkarten die Reichsbahn um über 40000 Mark geschädigt. Der Hauptangeklagte wurde wegen Diebstahls und fortgesetzter schwerer Urkundenfälschung zu 2 Jahren 3 Monaten Gefängnis, sein Helfer zu 2 Jahren Gefängnis verurteilt.

„Baron v. Korff" entlarvt.

Berlin, 29. Dezember. (R.) Ein ungewöhnlicher Schwindler, der als preußischer Prinz unter dem Inkognito Baron v. Korff in Gotha, Weimar und Erfurt seine Schwindeleien verübte, ist von der Berliner Kriminalpolizei als ein 22 Jahre alter, in Grusche, Kreis Janischke, geborener Arbeiter Harry Domela festgestellt, der von früheren Schwindeleien her den Behörden schon bekannt war. Domela stammt aus guter Familie, seine Eltern sind schon lange tot. Sein Vater gehörte der auswärtigen Diplomatie an. Der Junge brachte es nach der Schule zu nichts. Er kam in die Landwirtschaft, aber brachte es nur bis zum Arbeiter. In Berlin hat er im Jahre 1924 als „Sachwalter des baltischen Roten Kreuzes" mit gefälschten Briefen und Sammellisten reiche Beute gemacht, bis er festgenommen und bestraft wurde. Im November dieses Jahres tauchte er in einem vornehmen Berliner Hotel als Prinz von Preußen auf. Er blieb aber nur eine Nacht und verschwand am nächsten Morgen, bis es ihm jetzt gelungen war, in Thüringen mit großem Erfolg seine Schwindeleien zu verüben.

Aus anderen Ländern.

Die französische Heeresreform.

Paris, 29. Dezember. Wie „Matin" berichtet, wird die Kammer im Januar sofort nach Wiederzusammentritt die Diskussion über die Militärreform, die der zuständige Kammerausschuß bereits in Angriff genommen hat, beginnen. Der „Matin" hält die rasche Verabschiedung dieser Reform für erforderlich, wenn das Heer nicht in dasselbe Chaos geraten soll, wie vor einem Jahre die Währung.

Die Kälte in Frankreich.

Paris, 29. Dezember. (R.) Nach den Morgenblättern sind gestern in Frankreich wiederum 6 Personen der starken Kälte zum Opfer gefallen. Einige Städte berichten von einer anormalen Sterblichkeit infolge der Kälte unter den älteren Personen. Im übrigen hat heute nacht in Paris Regen eingesetzt, so daß mit einem Rückgang der Kälte gerechnet werden muß.

Schärferes Vorgehen in England gegen kommunistische Umtriebe.

London, 29. Dezember. (R.) „Daily Mail" zufolge, soll der Premierminister zu der Auffassung gelangt sein, daß die Regierung den kommunistischen Umtrieben gegenüber energisch gegenübertreten müsse. Bei einem Kabinettsrat am 13. Dezember sei eine Ausweisung der Kommunisten nur durch Haltung des Außenministers Austen Chamberlain verhindert worden.

Studienreise österreichischer Wirtschaftler nach Rußland.

Wien, 29. Dezember. (R.) Anfang Januar begibt sich im Einvernehmen mit dem Handelsministerium eine Gruppe österreichischer Kaufleute und Industrieller zu einer 14tägigen Studienreise nach Rußland.

Zwei Mann in einer Fischerbarke erfroren.

Rom, 29. Dezember. (R.) Bei Nizza wurde eine italienische Fischerbarke aufgefischt, deren einziger Insasse erst nach langen Bemühungen wieder ins Leben gerufen werden konnte. Seine beiden Gefährten waren erfroren und sind über Bord gespült worden.

Waffenschmuggel an der italienisch-schweizerischen Grenze.

Como, 29. Dezember. (R.) Die Grenzwache verhaftete hier 12 Personen, die etwa 100 großkalibrige Armeerevolver nach Italien schmuggeln wollten.

Letzte Meldungen.

Eine polnisch-italienische Verkehrskonferenz.

Gestern hat in Bozen eine polnisch-italienische Konferenz unter Teilnahme von Vertretern der österreichischen und der tschechoslowakischen Eisenbahnen begonnen. Der Führer der polnischen Delegation ist Ingenieur Wlodek. Die Konferenz gilt der endgültigen Regelung des polnischen Kohlentransports nach Italien über Oesterreich und die Tschechoslowakei.

Washington und Nikaragua.

Washington, 29. Dezember. (R.) Ein Abgesandter des Bureaus der revolutionären Bewegung in Nikaragua, Dr. Aca, hat an das Staatsdepartement eine offizielle Note gesandt, die gegen die Operationen amerikanischer Truppen auf dem Gebiete von Nikaragua protestiert und unter anderem den Admiral Lataure beschuldigt, das internationale Recht durch die Einführung der Zensur verletzt zu haben. Das Staatsdepartement und das Marineministerium erklären, daß sie keine Kenntnis davon hätten, daß eine Zensur errichtet worden sei. Es sei sehr wahrscheinlich, daß auf die Protestkundgebung nicht geantwortet wird, da die Regierung des Dr. Aca von der Regierung der Vereinigten Staaten nicht anerkannt sei.

Rücktrittsabsichten Primo de Riveras.

Paris, 29. Dezember. (R.) „Ere Novelle" gibt eine Lissaboner Nachricht aus privater, durchaus glaubwürdiger Quelle wieder, nach der in politischen Kreisen Spaniens beharrlich das Gerücht im Umlauf sei, daß Primo de Rivera demnächst sich aus dem politischen Leben vollständig zurückziehen wolle. An die Spitze der Regierung würde General Berenguer treten.

Der Fall Standers.

Paris, 29. Dezember. (R.) Die gestrigen Abendblätter melden, daß am 21. Dezember ein Mann namens Standers unter dem Verdacht der Spionage für Deutschland verhaftet worden sei. Die Spionageaktionen sollen in den jedermann zugänglichen Räumen des Grand Palais, wo zurzeit eine Flugzeugausstellung tagt, begangen worden sein. Wie „Matin" heute feststellt, handelt es sich um einen 45 Jahre alten englischen Kapitän, der der Luftschiffahrtsabteilung des britischen Generalstabes angehört habe und jetzt eine französische Flugzeugfirma in Deutschland vertrete. Seine Anwesenheit in Paris soll den Ankauf von Motoren zum Zweck gehabt haben. Standers verneint im übrigen, irgendwie die Sicherheit Frankreichs gefährdet zu haben, denn es habe sich nur um technische und nicht um militärische Angelegenheiten gehandelt. Der einzige Punkt, über den er sich hätte unterrichten können, sei die Ausrüstung der französischen Flugzeuge mit Maschinengewehren gewesen.

Die heutige Ausgabe hat 6 Seiten.

Verantwortlich für den gesamten politischen Teil: Robert Styra; für Stadt und Land: Rudolf Herbrechtsmeyer; für Handel und Wirtschaft: Guido Baehr; für den unpolitischen Teil und die Beilage „Die Zeit im Bild": Robert Styra; für den Anzeigenteil: Richard J. Schulz, Kosmos Sp. z o. o. — Verlag: „Posener Tageblatt". Druck: Drukarnia Concordia Sp. Akc., sämtlich in Poznań, ul. Zwierzyniecka 6.



Tel. 2664 **Tüchtige Fänger** Tel. 2664

kaufen nur Grell-Fallen



für Fuchs, Otter, Marder, Habichtskörbe sowie Fuchswitterung

bei **Max Wurm, Büchsenmacher, Poznań,** ul. Wjazdowa 10.

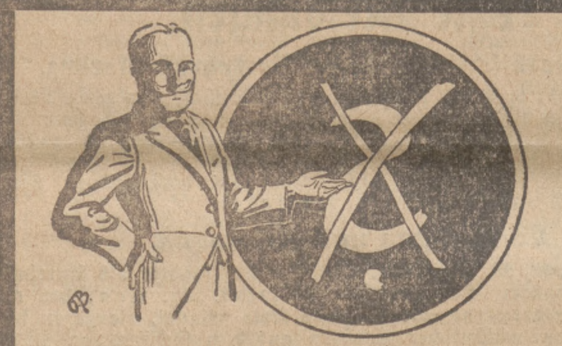
Einige private Landwirtschaften zu verkaufen.

Gefl. Offerten unter **2649** an die Geschäftsst. dies. Bl.

FENSTER-GLAS

Ornament-, Kathedral-, Roh-, Draht-, Mousselin-, Spiegel- und Signalglas (auch Gartenglas), Glaserkitt garantiert, Spiegel, Schaufensterscheiben, Diamanten empfiehlt **zu ermässigten Preisen**

Polskie Biuro Sprzedaży Szkła, T. z ogr. por. dawn. M. Fuss
Tel. 28-63. Poznań, Małe Garbary 7a. Tel. 28-63.



Es ist keine Frage.

Tausende bezeugen es, daß

STUVKAMP-SALZ

ein unübertroffenes Mittel darstellt, die Gesundheit zu erhalten. Es regt die Blutzirkulation und den Stoffwechsel an und verschafft jenes Gefühl des dauernden Wohlbehagens, das nur den wirklich gesunden Menschen beherrscht. Für 3 Pfg. pro Tag können Sie sich gesund erhalten.

In Orig.-Pack. erhältlich in Apotheken und Drogerien, wo nicht, wende man sich an den General-Vertrieb für Freistaat Danzig und Polen **Danzig, Am Holzraum 19, Tel. 5957.** Verlangen Sie Prospekte.

Habe größeren Posten gute, gesunde, zum Teil geschälte

Kiefern-Kloben

von 14 bis 45 cm Spaltfläche abzugeben. Offerten unter **2677** an die Geschäftsst. d. Bl. zu richten.

Verkaufe schweren, gängigen, hellbraunen

holsteiner Hengst

159/167 cm groß, 185 Brustumfang, 21 cm Röhren, geb. 5. 12. 24. Lückenlosen Stammbaum. Eltern importiert.

Uhle Gorzewo bei Ryczywół, pow. Oborniki.

Gebe braune 5jährige

Stichelh.-Jagdhündin,

eingetragen im Dt. H. St., da keine Beschäftigung für diese, in gute Hände preiswert ab.

Birschel, Olszewko bei Nakło.

Poln. Sprachkurse für Deutsche

(Starbowa 5 II Stock) getr. f. Anfänger und Vorgeschritt. ert staatl. gepr. Gym.-Prof. Anmeldungen und Auskünfte daselbst täglich 6—7 Uhr.

Neujahrswunsch!

Junge Dame, musikalisch, wirtschaftlich, gemütvoll, symp. Erscheinung, sucht auf diesem Wege die Bekanntschaft eines besser situierten Herrn in mittl. Jahren von gutem Charakter. Ernstgem. Off. mögl. mit Bild unt. **2673**

Die Verlobung unserer ältesten Tochter

Elisabeth

mit dem Rittergutsbesitzer Herrn

Egon Koerner

geben wir bekannt.

Pfarrer **Diestelkamp u. Frau.**

Inowrocław (Westpolen)

Meine Verlobung mit Fräulein

Elisabeth Diestelkamp

der ältesten Tochter des Herrn Pfarrer Diestelkamp und seiner Frau Gemahlin, geb. Pellnitz, gebe ich bekannt.

Egon Koerner.

Stołężyn, poczta Wapno

Weihnachten 1926.

Heute früh 8 Uhr entschlief in Halle nach kurzer, schwerer Krankheit mein über alles geliebter Mann, mein guter Vater, unser treuer Oheim und Schwiegersohn, der

Fabrikdirektor

Dr. Hans Bruno Büttner

im 58. Lebensjahre.

Oberröblingen (Helme), den 27. Dezember 1926.

Im Namen der Hinterbliebenen
Käte Büttner, geb. **Kolepke**,
Hans-Carl Büttner,
Gerhard von Schmidt,
Aliz von Schmidt, geb. Büttner zu Thal.

Die Beerdigung findet am Donnerstag, dem 30. Dezember nachmittags 2 Uhr von der Kapelle des Stadtgottesackers in Halle a. S. aus statt. — Kranzspenden nimmt die Beerdigungsanstalt „Pietät" (M. Burkel), Kl. Steinstr. 4, an.

Poznańska Spółka Okowiciana.

Wir machen Besitzer und Pächter von Brennereien darauf aufmerksam, dass die Genossenschaft „Eksport Spirytusu" in Warszawa, die eine vom Fürsten Czetwertyński, Herrn Czesław Jankowski und Dr. Tadeusz Belina-Prażmowski unterzeichnete „Enquête" auch an die Spiritusproduzenten in der Wojewodschaft Poznań versendet hat, der Organisation landwirtschaftlicher Brennereien, fernsteht. Kaum einige Brennereien, und zwar vorwiegend gewerbliche, und einige Liqueurfabriken mit Herrn Szpielvogel aus Konin als führende Persönlichkeit gehören dieser Genossenschaft an. Nach unserem Dafürhalten hat dieselbe der organisierten Landwirtschaft grossen Schaden zugefügt, indem sie in der abgelaufenen Campagne die Preise für Exportspiritus auf ausländischen Märkten, besonders auf dem Danziger herabsetzte. Gegenwärtig ist sie bestrebt, die wichtigsten Postulate des landwirtschaftlichen Brennereibetriebes zu nichte zu machen, die nur durch die Bildung einer e i n z i g e n Spiritusorganisation für den Bereiche des ganzen Staates die Möglichkeit einer Erhöhung des Exportpreises auf Grund zwischenstaatlichen Uebereinkommens sich zu sichern in der Lage wäre und durch Lieferung auserlesener Ware sowie durch zweckentsprechende Handelsorganisationen weitere neue Absatzgebiete zu gewinnen vermöchte.

Der „Eksport Spirytusu" hat durch seine Tätigkeit das Erscheinen der erwünschten Novelle zum Spiritusmonopolgesetze und damit zugleich die Regelung einer Anzahl brennender Postulate der Brenner verzögert. Die Approbation einer gegen landwirtschaftliche Organisationen gerichteten Politik halten wir für ausgeschlossen und sind daher der Meinung, dass die versandte Enquête des „Eksport Spirytusu" u n b e a n t w o r t e t z u l a s s e n i s t; sollte aber der eine oder der andere von unseren verehrten Genossen in dem abgesandten Antwortschreiben dem Antrage dieser Firma beigepflichtet haben, möge er seine zustimmende Erklärung widerrufen und uns hiervon in Kenntnis setzen.

Poznań, den 28. Dezember 1926.

Der Vorstand

Lossow Treskow Dr. Cwikliński.

Pferdegeschirre aller Art,

von der einfachsten bis zur elegant. Ausführ. liefert zu konkurrenzl. Preisen, sowie **kompl. Geschirrbeschläge, wasserdichte Regendecken, Kutschwagenlaternen, Stalllaternen, Ketten, Nägel, Bürstenwaren, Regenschirme, echten Walfischtran, :-: sowie sämtliche Sattler- und Galanteriewaren. :-:**

Uebernehme sämtliche Sattlerarbeiten auf Gütern und Domänen im Kontrakt sowie auch auf Rechnung. Ferner nehme ich Schaffelle zum Gerben, Rinderfelle zum Chromgerben und Ausdrehen an.

Größte und leistungsfähigste Sattlerei am Platze.

Adam Gerhard, Sattlermeister vormals Friedrich Stock

Gniezno, Posener Strasse 12.

Prämiert mit der Silbernen Medaille.

Radio! 50% billiger!

4 Lampenempfänger Dr. Nesper im Eichenschrank . . . . 200 zł. im Mahagonischrank 225 zł.
Teile zum **3-Lampen-Empfänger** . . 75 zł.
Teile zum **4-Lampen-Empfänger** . . 100 zł.
Kopfhörer . von 12 zł. ab
Dr.-Nesper-Hörer 19 zł.
Dr. Nesper-Luftantennen (Ersatz f. Hochant. 30—38 zł.
Lautsprecher von 25 zł. an
Außerdem **Reico** und **Telefunken-Empfänger.**
Fa Greif, Fr. Ratajczaka 13, Telephon 2616.

Dressierter Wolfshund zu verkaufen. Off. u. **2671** an die Geschäftsst. d. Blattes.

Bedienung, ehrlich, sauber, nahe Wierzbięcice wohnend, für Vormittage gesucht. **Poznań**, św. Czesława 15 II, l. (Caprivistr.)

Suche für 1. 4. 27 unverheirateten

Wirtschaftsbeamten.

Kurt August Lehmann, **Przybyszewo**, poczta **Dłużyna Stare**, pow. **Leszno.**

Jüng. verh. 1. Beamter

mit besch. Anspr. für 1800 Mrg., mit starken Hackfruchtbau **zum 1. 4. 1927 gesucht.** Meld. unt. 2656 an die Geschäftsst. dieses Blattes erbeten.

Wir suchen zum baldmögl. Antritt einen

jungen Mann

für Lager und Expedition. Off. mit Gehaltsanspr. an **Schrodaer Dampfmühle Gebr. Mendel, Środa.**

Suche per 1. 3. 1927, eventl. auch früher, älteren

unverheirateten Gärtner

der leichtere Beschäftigung wünscht, für größeren Garten. Bewerbungen u. Gehaltsansprüche sind zu richten an **Gerhard Staemmler**, Poznań-Morasko, p. Owińsk, pow. Poznań.



Junger Manufakturist

sucht zwecks weiterer Ausbildung, gestützt auf gute Zeugn., per sofort od. 1. 1. 27 Stell. in Referenzen vorhanden. Angebote unt. **2676** a. d. Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Deutscher Schäfer mit drei erwachsenen Söhnen mit besten Zeugnissen sucht, wegen Aufgabe der hiesigen Schäferei, zum 1. 4. 27 anderweitige Stellung als

Schäfer.

Julius Mittelstaedt, **Janów, poczta Biadki, pow. Krotoszyn.**

Verkäuferin, dtsch. u. poln. spr., sucht v. sof. Stell. Branche gleich. Ang. unt. **2675** a. d. Geschäftsst. d. Bl. erbeten.

Suche für meine Schwägerin per sofort oder später

Stellung als Haustochter

in mittlerem Gutshaushalt. Familienanschluß und etwas Taschengeld erwünscht. **Gerhard Staemmler, Poznań-Morasko**, p. Owińsk, pow. Poznań.



Dzg. Kaufm. sucht sof. gut **möbliertes Zimmer** zentrale Lage, mögl. mit Telephonbenutzg. Ang. u. **2672** an die Geschäftsst. d. Blattes.

Suche ab 1. 1. 27 ein möbl. Zimmer

(möglichst mit elektr. Beleuchtung) in der Nähe der Theaterbrücke. Gefl. Off. unt. **2674** an die Geschäftsst. d. Bl. erb.

2—3 Büroräume

für die Dauer von ca. 3 Monaten in der Nähe des Platzes Nowomiejski per sof. ges. Ang. u. **2677** a. d. Gschft. d. Bl.

Annoncen-Expedition Kosmos Sp. z o. o.

POZNAN

Zwierzyniecka 6. Tel. 6823, 6105, 6275.

Reklame- und Verlagsanstalt

entwirft Anzeigen aller Art vermittelt Anzeigen für sämtliche Zeitungen des In- und Auslandes.

Alleinige Anzeigen-Annahme

für das **Posener Tageblatt**, Posen, und für die Zeitschrift **Handel und Gewerbe** Nachrichtenblatt des Verbandes für Handel und Gewerbe, e. V., Posen.